



# DÜW

# Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim



[www.kreis-bad-duerkheim.de](http://www.kreis-bad-duerkheim.de)

Ausgabe 6 | 2015  
Dezember | Januar

## Gemeinsam stark für Flüchtlinge



### **Rollenspiel**

Masken bauen mit  
der Kreisvolkshochschule

### **Krisenspiel**

Rettungskräfte  
proben den Ernstfall

### **Bewegungsspiel**

Alla-Hopp-Anlage  
verbindet Generationen

## Schmerzen wirkungsvoll behandeln – ein Schritt zu mehr Lebensqualität



Akute Schmerzen, z. B. nach einer Operation, oder chronische Schmerzzustände können heute durch moderne Verfahren der Schmerztherapie gelindert werden.

### **Schmerztherapie im im Kreiskrankenhaus Grünstadt**

Alle Abteilungen des Krankenhauses arbeiten nach einem einheitlichen Schmerzkonzept, das gemeinsam für alle Patienten ständig aktualisiert wird.

Hierzu gehören:

- **Medikamente als Tabletten nach festem Plan**
- **Patientengesteuerte Schmerzpumpen**
- **Rückenmarksnahe Schmerzkatheter**
- **Schmerzkatheter an den Nerven des Armes und des Beines**
- **Lokale Betäubungsverfahren**

Nähere Informationen erhalten Sie im Sekretariat von Herrn Chefarzt Dr. med. Andreas Bernhardt, Facharzt für Anästhesie und Intensivmedizin, unter Telefon 06359 809551, E-Mail: [brigitte.luttenberger@krankenhausgruenstadt.de](mailto:brigitte.luttenberger@krankenhausgruenstadt.de).



**Kreiskrankenhaus  
Grünstadt**

**[www.krankenhausgruenstadt.de](http://www.krankenhausgruenstadt.de)**

**Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0  
E-Mail: [kontakt@krankenhausgruenstadt.de](mailto:kontakt@krankenhausgruenstadt.de)**

## ICH BIN BEIM FRISCHE-BRISE-VERSORGER.

Wofür nutzen Sie den Wind? Vielleicht, um auf frische Gedanken zu kommen? Wir nutzen ihn, um daraus CO<sub>2</sub>-neutrale Energie zu erzeugen. Inzwischen betreiben wir an 13 Standorten in der Region Windkraftanlagen. Schon heute stammen 24 % unseres Stroms aus erneuerbaren Energien, 3 % mehr als im Bundesdurchschnitt. Und wir tun alles, damit dieser Anteil noch höher wird. Mehr über nachhaltige Energieversorgung: [www.pfalzwerke.de](http://www.pfalzwerke.de)

Gute Ideen voller Energie.



**PFALZWERKE**



Der Kreisvorstand (v. li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Claus Potje sowie die Kreisbeigeordneten Frank Rüttger und Reinhold Pfuhl.

## EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Diese Ausgabe des DÜW-Journals widmet sich schwerpunktmäßig dem Thema Flüchtlinge, Asyl und Ehrenamt. Ein Thema, das uns alle bewegt. Die jüngsten Terrorereignisse in Europa machen uns klar: Die Konflikte haben Europa erreicht. Wir können uns den Krisen in der Welt nicht entziehen. Viele Menschen kommen zu uns nach Deutschland, um hier Schutz zu suchen. Und viele Menschen bei uns helfen ihnen dabei, anzukommen. Als Landkreis sind wir stolz über diesen großen Einsatz und möchten Ihnen auf den Seiten 6 bis 9 diese Menschen, Gruppen und Vereine vorstellen. Hier finden Sie auch Kontaktadressen, wenn Sie sich selbst noch einbringen möchten. Wenn auch Ihre Organisation sich für Flüchtlinge im Kreis einsetzt, schreiben Sie uns: presse@kreis-bad-duerkheim.de. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Nicht nur beim Thema Flüchtlinge, auch an unzähligen anderen Stellen zeigt sich im Landkreis die große Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement: die vielen Rettungskräfte, die ihr Leben für unsere Sicherheit einsetzen, zum Beispiel. Bei der größten Katastrophenschutzübung seit 30 Jahren kamen 400 von ihnen zusammen, um den Ernstfall zu proben (Seite 14/15). Beim Ambulanten Hospizdienst Bad Dürkheim begleiten Ehrenamtliche Todkranke in ihrem Zuhause (Seite 18). Drei Gruppen, die für Ruanda eintreten, stellen wir Ihnen auf Seite 19 vor. Deren Einsatz würdigt zudem eine Ausstellung im Kreishaus, die vom 7. Dezember bis 15. Januar zu sehen ist. Übrigens endet der Bewerbungsschluss für den Bürgerpreis der Kreisstiftung am 31. Januar (Seite 25).

Außerdem in dieser Ausgabe: Das Kreiskrankenhaus Grünstadt testet alle Patienten auf multiresistente Erreger (Seite 13), in Haßloch wurde der neue Wertstoffhof eröffnet (Seite 17), in Freinsheim gibt es historisches Spielzeug zu entdecken (Seite 20) und am dritten Adventswochenende fahren wieder Sonderbusse durch das winterliche Elmsteiner Tal (Seite 23).

Ihnen allen, liebe Bürgerinnen und Bürger, wünschen wir mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung Bad Dürkheim ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für 2016!

Ihr Kreisvorstand

*Hans-Ulrich Ihlenfeld*

Hans-Ulrich Ihlenfeld  
Landrat

*Claus Potje*

Claus Potje  
Erster Kreisbeigeordneter

*Frank Rüttger*

Frank Rüttger  
Kreisbeigeordneter

*Reinhold Pfuhl*

Reinhold Pfuhl  
Kreisbeigeordneter

## AUS DEM INHALT

### 04 Das Miteinander zählt

Vereine für Flüchtlingshilfe im Landkreis

### 10 Lesen und schreiben lernen

Kreisvolkshochschule bietet Kurse für Analphabeten

### 11 Ein Abend mit Tee, Ton und Theater

Zu Gast beim Maskenkurs in Bad Dürkheim

### 12 Hambacher Schloss erstrahlt in neuem Licht

Veränderte Illumination im Oktober eingeweiht

### 13 Screening erhöht Sicherheit

Konzept gegen multiresistente Erreger am Kreiskrankenhaus Grünstadt

### 14 Rettungskräfte im Großeinsatz

Katastrophenschutzübung mit vielen Herausforderungen

### 16 Innovationspreis für Kooperation

Zusammenarbeit von ZAK und GML ausgezeichnet

### 17 Erst Deponie, dann Infrastrukturmotor

Neuer Wertstoffhof in Haßloch eingeweiht

### 18 Vertrag unterzeichnet

Realschule in Weisenheim/Berg kooperiert mit Handwerkskammer

### 19 13.000 Euro für 13.000 Höhenmeter

Benefiztour über die Alpen

### 20 „Abgeliebte“ Blech-Schätze

Museen im Landkreis (5): Spielzeughaus – Museum und Café Freinsheim

### 21 Jetzt kann's losgehen – „Alla hopp!“

Bewegungsanlage als Treffpunkt für alle Generationen in Deidesheim eröffnet

### 22 O du Fröhliche, o du Selige ... Pfalz!

Führungen und Quiz zum Thema Weihnachten

### 23 Im Bus durch den Winterwald

Wieder Sonderverkehr ins Tal am dritten Adventswochenende

### 24 Silberjubiläen im Kreishaus

Ehrungen langjähriger Mitarbeiter

### 25 Sportlicher Austausch

Saale-Holzland-Kreis stellt Mannschaft zum Fußballturnier

### 26 Zwei Fahrzeuge übergeben

Sparkassenspende für Sozialstation

## IMPRESSUM

### DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

**Herausgeber:** Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.  
Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Strasse 11, 67098 Bad Dürkheim.

**Erscheinungsweise:** am Anfang eines jeden geraden Monats

**Redaktion:** Sina Müller (verantw.), Arno Fickus (Stellvertreter), Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreiskrankenhaus), Ute Günther, Gisela Huwig (beide mssw)

**Texte und Mitarbeit:** Miriam Appel, Anja Benndorf, Walter Brändlein, Ute Brunner, Charlotte Dietz, Arno Fickus, Ute Günther, Gisela Huwig, Regine Holz, Thomas König, Carmen Letzelter, Karin Louis, Yvonne Mattern,

Elke Metzger, Sina Müller, Rheinland-Pfalz-Touristik, Regina Schmitt, Simone Tietz, Christine Trauth

**Verlag und Produktion:** mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

**Gestaltung:** Digitale PrePress GmbH, Ludwigshafen, www.digitale-prepress.de, Dostal Grafik, Freinsheim, Titelbild: william87/Fotolia.com

**Anzeigen:** Arno Fickus (verantw.)

**Druck:** DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

Landkreis Bad Dürkheim: Landrat Ihlenfeld zur aktuellen Flüchtlingssituation

# „Asyl – eine große Herausforderung“

Flucht und Asyl – kein anderes Thema hat uns in den letzten Monaten mehr bewegt. Das Grundrecht auf Asyl, das dem Verfolgten Schutz gewährt, ist ein Menschenrecht. Das Grundgesetz sieht keine Begrenzung vor, es sagt nicht, dass das Recht auf Asyl ab einer gewissen Zahl an Flüchtlingen sozusagen aufgebraucht ist. Dieses Recht, entstanden als wichtiger Bestandteil unseres Rechtsstaates und unserer Demokratie, aus der besonderen historischen Erfahrung der Deutschen und dem christlichen Menschenbild, muss gewährleistet sein.

Wir stellen uns berechtigt die Frage, wieviele Asylbewerber wir uns finanziell zumuten und in unserer Gesellschaft verkraften können. In diesen Fragen ist vor allem die übergeordnete Politik gefordert. Die Kommunen fordern schnelle Asylverfahren für Menschen aus sicheren Staaten, zentrale Abschiebungen in den Ländern, europäische Regelungen für eine gerechte Verteilung der Flüchtlinge und eine angemessene finanzielle Ausstattung zur Bewältigung der Aufgaben.

Die Balance in unserer Gesellschaft kann jedoch nur erhalten werden, wenn wir uns grundsätzlich darüber einig sind, dass die Aufnahme von Flüchtlingen eine herausragende Aufgabe ist, die wir gemeinsam bewältigen müssen: Der Staat auf allen Ebenen aber auch wichtige Säulen in unserer Gesellschaft wie die Kirchen oder die politischen Parteien müssen bei der Unterbringung und Integration von Asylbewerber zusam-

menstehen. Menschen in Deutschland, die am Rande unserer Gesellschaft stehen und soziale Unterstützung benötigen, dürfen nicht benachteiligt werden. Aber: Wir sind ein starkes Land, das Flüchtlinge aufnehmen kann!

Die Integration ist eine längerfristige Aufgabe, für die wir ein Netzwerk aufgebaut haben und weiter ausbauen. Ohne das Ehrenamt, für das wir außerordentlich dankbar sind, geht es nicht! Die Initiativen und Arbeitskreise vor Ort verdienen höchste Anerkennung. In privaten Sprachkursen bringen sich ehrenamtliche Lehrer Woche für Woche viele Stunden ein, „Paten“ nehmen Flüchtlinge an die Hand und zeigen ihnen das Leben in Deutschland.

Im Jahr 2014 haben wir 350 Flüchtlinge neu im Landkreis aufgenommen. Ende November rechnen wir für 2015 mit insgesamt rund 1300 neuen Zuweisungen! Woche für Woche erreichen uns im Landkreis mehr als 60 Flüchtlinge, die zum Sitz der Kreisverwaltung nur mit dem nötigsten Gepäck ausgestattet per Bus von den Erstaufnahmeeinrichtungen gebracht werden.

## Enormer Einsatz vor Ort

Die Kommunen unternehmen große Anstrengungen, um Wohnraum zu finden. Es hat sich gezeigt, dass an vielen Stellen in unserem Landkreis noch Reserven vorhanden sind. Die Situation im Kreis stellt sich etwas entspannter dar als in den kreisfreien Städten. Ohne den überwältigenden Einsatz der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den



Hans-Ulrich Ihlenfeld Foto: KV

Gemeinden und im Kreis wäre das bislang nicht möglich gewesen. Hält diese Situation jedoch im Jahr 2016 weiter an, womit momentan zu rechnen ist, werden wir verstärkt auf größere Liegenschaften, auf Container und Häuser in Einfachbauweise zurückgreifen müssen. Weiter gilt unser Aufruf: Wenn Sie Wohnungen anbieten können, gehen Sie auf Ihre Gemeinde zu! Die Unterbringung – „ein Dach über dem Kopf“ – ist das eine. Daneben wol-

len wir die Asylbewerber bei uns integrieren. Vor allem die Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan, Somalia oder Eritrea werden wahrscheinlich längere Zeit bei uns bleiben, möglicherweise dauerhaft. Die Zusammensetzung unserer Gesellschaft wird sich verändern. Dies funktioniert nur bei einer Haltung gegenseitigen Respektes, der Achtung unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen. Menschen, die bei uns leben, müssen unsere Verfassung und die Grundrechte achten. Gewalt und die Verletzung der Menschenwürde haben dabei keinen Platz!

Der Ansturm der Flüchtlinge hat viele Bürger und Bürgerinnen verunsichert. Die Aufnahme fremder Menschen in der Vergangenheit hat jedoch immer eine positive Entwicklung hervorgerufen. Die Integration der Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten war eine herausragende Leistung der Nachkriegszeit, die Aufnahme Tausender Gastarbeiter und der Spätaussiedler, schließlich seit 1989 vieler Menschen aus Ostdeutschland hat sich im Nachhinein als Chance dargestellt.

Jedes Jahr können wir rund 200 Menschen im Landkreis einbürgern. Die Feierstunden hierzu sind oft bewegend. Die Chance, anderen Menschen, die Schreckliches erlebt haben, traumatisiert sind und unfreiwillig ihr zu Hause verlassen haben, eine neue Perspektive zu geben, sollten wir ergreifen.

Ihr Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld

## INFO

### Unbegleitete Jugendliche

Bisher sind ohne einen Erziehungsberechtigten eingereiste minderjährige Flüchtlinge in ihrem Ankunftsort verblieben. Der Landkreis hatte Anfang November nur acht aufgenommen. Doch seit 1. November ist ein neues Bundesgesetz in Kraft, das vorsieht, die unbegleiteten minderjährigen Ausländerinnen und Ausländer (UMA) wie die Erwachsenen nach dem Königssteiner Schlüssel zu verteilen. Ziel ist es, die Situation für die Jugendli-

chen zu verbessern und die Verteilung gerechter zu gestalten. Bis Jahresende 2015 werden es daher 34 Unterbringungen sein, ab Januar bis zu 100. Die Zahl wird für 2016 noch steigen. „Die meisten Jugendlichen sind zwischen 15 und 18 Jahren alt und hoch traumatisiert“, erklärt der Erste Kreisbeigeordnete Claus Potje. „Sie können nicht in Pflegefamilien untergebracht werden, sondern brauchen spezielle Betreuung in Einrichtungen.“ Aktuell werden mit freien Trägern ent-

sprechende Pläne erarbeitet. Das Jugendamt wird Vormundschaften übernehmen.

### „Kompetenzzentrum Asyl“

Eine zentrale Anlaufstelle für Asylsuchende und Ehrenamtliche soll ab Januar gegenüber dem Kreishaus in Bad Dürkheim entstehen. Neben Migrationsberaterin und Flüchtlingshelferin Carolin Urich (Seite 9) wird dort ein Koordinator sitzen, der die Ehrenamtsinitiativen im Kreis vernetzt und den Runden Tisch Asyl der Kreisverwaltung betreut. Die Stelle wurde neu geschaffen und vom Landkreis finanziert, Träger ist die Caritas. Außerdem wird ein „Beschäftigungspilot“ in den Räumen Ansprechpartner sein für Asylbewerber, die Arbeit suchen. Er ist Mitarbeiter des CJD für die Bundesanstalt für Arbeit und wird über den europäischen Sozialfonds finanziert. Dazu sollen zwei Bundesfreiwilligendienstler Unterstützung bieten. Im Kreishaus sitzt zudem die Sozialarbeiterin Dorothee Bergner, die seit 1. Juni Asylbewerber im Landkreis betreut. Sie fährt zu den Asylsuchenden in die Gemeinden, klärt Konflikte und hilft bei Problemen zum Beispiel mit den Nachbarn. In der kom-

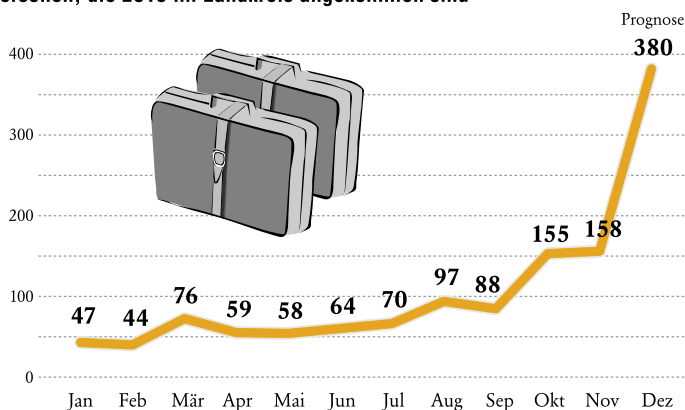
menden Ausgabe des DÜW-Journals wird das „Kompetenzteam Asyl“ ausführlich vorgestellt.

### Mitarbeiter der Kreisverwaltung

Viele Personen bei der Kreisverwaltung beschäftigen sich mit dem Thema Asyl. So ist die Abteilung für Ordnung und Verkehr in der Verantwortung: Zwei Mitarbeiterinnen kümmern sich um die Verteilung der Ankommenenden auf die Gemeinden, ein siebenköpfiges Team im Amt für Migration und Integration ist mit dem Aufenthaltsrecht befasst. Sozialarbeiterin Bergner fährt regelmäßig zu den Flüchtlingen, eine Kollegin ist Ansprechpartnerin für die Gemeinden. Referats- und Abteilungsleiter sind ebenfalls eingebunden. Das Thema Asyl beschäftigt so 13 Personen, vier Stellen davon wurden 2015 neu geschaffen, 2016 sollen zwei weitere Stellen hinzukommen. Auch eine weitere Stelle in der Sozialarbeit ist geplant. Fast jede Abteilung der Kreisverwaltung ist mit im Boot: Das Gesundheitsamt kümmert sich etwa um die ärztliche Versorgung und stellt Bescheinigungen über die Reisefähigkeit aus, die Bauaufsicht genehmigt Umnutzungen und macht Brandschutzbegehungen.

## ASYLBEWERBER 2015

Personen, die 2015 im Landkreis angekommen sind



Grafik: Dostal/Quelle: Kreisverwaltung

Landkreis Bad Dürkheim: Interview mit dem Kreisbeigeordneten Frank Rüttger

# „Ehrenamt braucht Hauptamt“

Frank Rüttger, zweiter Kreisbeigeordneter, beantwortet Fragen zum Thema Ehrenamt und Asyl, für das sein Geschäftsbereich zuständig ist.

**Herr Rüttger, was tut die Kreisverwaltung, um Ehrenamtliche zu unterstützen?**

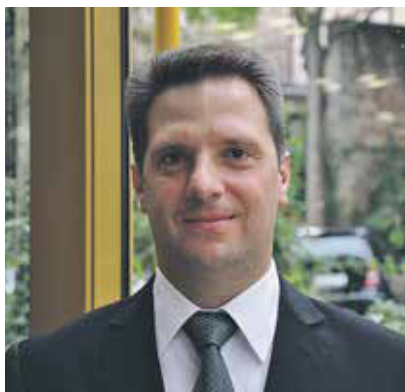
Da gibt es zum einen den Runden Tisch Asyl, der seit November 2014 im Abstand von etwa drei Monaten stattfindet. Hier informieren wir Ehrenamtliche im Bereich Asyl über aktuelle Entwicklungen und Rechtslagen, hören, was gebraucht wird und versuchen zu vernetzen. Der nächste ist für 18. Januar im Ratssaal geplant. Aus dieser Runde kam etwa die Anregung, Schulungen durchzuführen.

**In welcher Form ist das gedacht?**

Wir planen Crashkurse, je ein Abend, an verschiedenen Orten im Kreis, an denen Ehrenamtliche teilnehmen können. Es geht dann um rechtliche Grundlagen, Ansprache, die Asylbewerber haben, was sie dürfen und was nicht. Kurz und knapp das Wichtigste zusammengefasst. Später kann man das möglicherweise vertiefen mit Themen wie Verständnis für andere Kulturen, psychische Belastungen, je nach Bedarf. Das wird beim nächsten runden Tisch besprochen.

**Auch in den Verbandsgemeinden gibt es Runde Tische zum Thema und eine Vielzahl an ehrenamtlichen Organisationen. Wie soll es damit weitergehen?**

Unsere Idee ist, dass sich in jeder Ortsgemeinde die Helfer zusammensetzen,



Frank Rüttger Foto: KV/Müller

die wiederum einen Sprecher zu einem Runden Tisch bei der Verbandsgemeinde schicken. Und unser runder Tisch sammelt dann die Vertreter der Delegationsgemeinden, um Fragen auf Kreisebene zu klären. Die genaue Organisation ist Aufgabe des Koordinators der Caritas, der ab Januar tätig wird, er wird Ansprechpartner der lokalen Runden Tische sammeln.

**Warum brauchen wir Ehrenamtliche, kann das nicht durch die Verwaltungen übernommen werden?**

Integration ist ein gesellschaftliches Thema, das muss vor Ort passieren, mit den Menschen. Der Staat kann und muss jedoch einen Rahmen geben und das Ehrenamt braucht das Hauptamt als Hilfestellung. Hintergrundinfos, Vernetzung, Ansprechpartner, die müssen von einer übergeordneten Stelle kommen. Ein Beispiel: Das Hauptamt kann sagen, wo der Arzt ist, aber nicht mit zum Arzt gehen.

**Wie können Ehrenamtliche mit Flüchtlingen in Kontakt kommen?**

Einfach hingehen, mal klingeln, mit Leuten sprechen. Wir erleben, dass das passiert, und sind sehr froh darüber, dass so großes Engagement besteht. Die meisten sind pragmatisch: Die Verwaltungen dürfen aus Datenschutzgründen die Adressen nicht rausgeben. Aber wenn dienstags und donnerstags die Kleinbusse von uns in die Delegationsgemeinden fahren, können Helfer hinkommen und die Leute direkt ansprechen. Man kann auch mit der Gemeinde sprechen und Treffpunkte ausmachen.

**Bin ich als Ehrenamtlicher versichert?**

Ja. Sie haben bei der Ausübung ihrer Tätigkeit Versicherungsschutz über den Landkreis oder die Gemeinde. Der

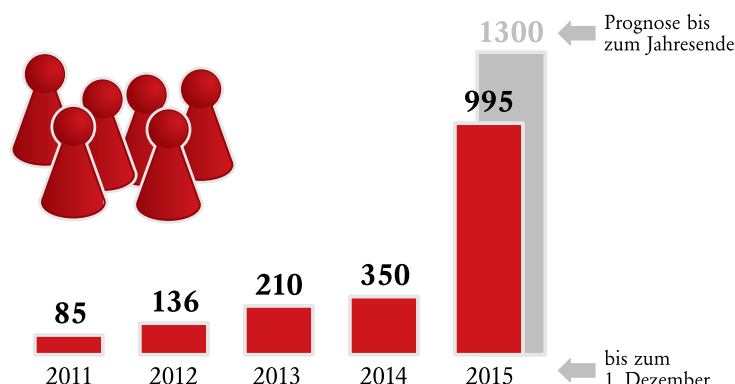
Landkreis bestätigt dies durch die Bestellung zum „Integrationspaten“.

**Welche weiteren Angebote macht der Landkreis?**

Bei der Bürgerstiftung des Kreises können Anträge gestellt werden, um Zuschüsse für ehrenamtliche Sprachförderung zu erhalten. 10.000 Euro hat die Stiftung hierfür insgesamt veranschlagt. Und die Kreisvolkshochschule hat das Angebot der Integrationskurse enorm ausgebaut. Ab 2016 werden parallel sieben Kurse mit je 20 Teilnehmern stattfinden. Die KVHS ist die einzige im Landkreis anerkannte Einrichtung für Integrationskurse, die jeweils aus sieben Modulen bestehen und sich über fast ein Jahr erstrecken. Viele Ehrenamtliche nehmen an den Arabisch-Schnellkursen teil.

## ASYLBEWERBER IM LANDKREIS

Zugewiesene Personen in der Zeit von 2011 bis 2015



Grafik: Dostal/Quelle: Kreisverwaltung

Landkreis Bad Dürkheim: Dezentrale Unterbringung bevorzugt

# Verteilung und Wohnraumsuche

Fast 1000 Flüchtlinge sind bisher in diesem Jahr im Landkreis Bad Dürkheim angekommen – bis Jahresende werden es wahrscheinlich 1300 sein. Eine ähnliche oder höhere Zahl ist im kommenden Jahr zu erwarten. Der Wohnraum wird immer knapper.

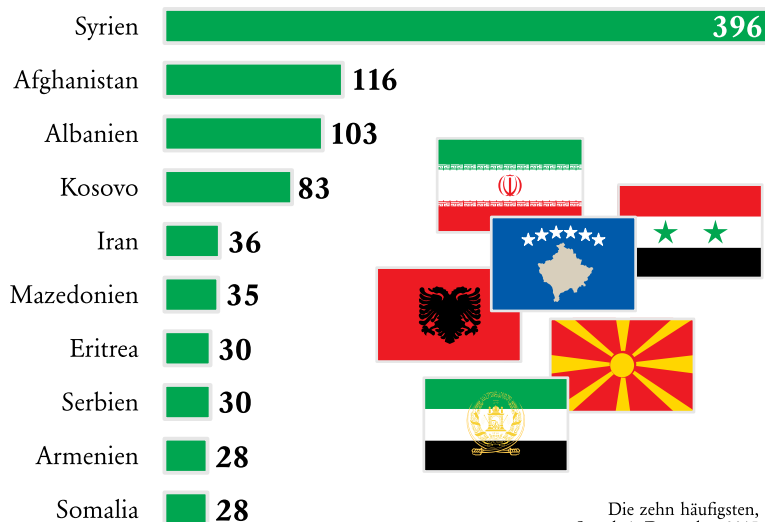
Die Verteilung der in Deutschland registrierten Flüchtlinge erfolgt nach dem Königssteiner Schlüssel: Abhängig von der Einwohnerzahl werden Hilfesuchende aufgenommen. Auf Rheinland-Pfalz kommen so 4,8 Prozent, der Landkreis Bad Dürkheim nimmt davon wiederum 3,3 Prozent auf. Die Aufgaben der Unterbringung und Versorgung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sind im Landkreis auf die Verbandsgemeinden, Städte und die Gemeinde Haßloch delegiert, denn sie können am besten einschätzen, an welcher Stelle Wohnraum verfügbar ist. Sie nehmen ebenfalls entsprechend ihrer Einwohnerzahl Flüchtlinge auf. Der Kreis koordiniert. „Die Zusammenarbeit läuft sehr gut. Alle erfüllen ihre Quoten. Wenn jemand mal ein bisschen darunter liegt, gleicht sich das in den nächsten Wochen wieder aus“, so der zuständige Kreisbeigeordnete Frank

Rüttger. Waren es im Frühjahr noch 20 Personen in der Woche, so sind es mittlerweile 60, die der Bus aus der Erstaufnahmeeinrichtung in Trier wöchentlich der Kreisverwaltung bringt. Der

überwiegende Teil sind männliche Alleinreisende: 650 Männer und 342 Frauen hat der Kreis 2015 aufgenommen, davon waren 404 alleine unterwegs. Etwa 1600 Menschen mit dem Status

„asylsuchend“ leben aktuell im Kreis. „Die Anerkennungsquote beträgt in der Regel 40 Prozent“, weiß Frank Rüttger. Eigentlich müssten sie sich dann eine eigene Wohnung suchen, da aber günstiger Wohnraum knapp ist, bleiben die meisten. Weiterhin ist die dezentrale Unterbringung das Ziel. Einrichtungen mit über 25 Personen sind die Ausnahme. In Grünstadt können in der ehemaligen Poststelle bald 70 bis 100 Personen wohnen, in 18 abgeschlossenen Wohnungen – es ist keine Gemeinschaftsunterkunft. In der Verbandsgemeinde Freinsheim sind zwei Containerstandorte für je 30 Personen geplant, Haßloch will ein Objekt kaufen und sanieren für 60 Personen. „Alle Gemeinden gehen ihre Leerstände durch. Das Baurecht wurde zum 24. Oktober geändert, Unterkünfte sind jetzt auch in Industriegebieten möglich. Es könnten weitere große Objekte entstehen“, so Rüttger. Ankaufen statt mieten, wieder in den Sozialen Wohnungsbau einsteigen – in alle Richtungen wird überlegt. Und es gibt gemeinsame „Schubladenpläne“ für den Notfall, damit möglichst keine Schulturnhallen oder Dorfgemeinschaftshäuser gesperrt werden müssen.

## HERKUNFTSLÄNDER 2015



Die zehn häufigsten, Stand: 1. Dezember 2015

Grafik: Dostal/Quelle: Kreisverwaltung



Mit Kind und Kegel: 2015 nahm der Landkreis Bad Dürkheim bisher 111 Familien auf, weitere werden erwartet. Foto: Lydia Geissler/Fotolia.com

## VG Freinsheim: Verein für Flüchtlingshilfe

# Hier zählt das Miteinander

Der Verein „Miteinander in der Verbandsgemeinde Freinsheim e.V.“ steckt noch mitten in der Gründung. Doch der Startschuss ist längst gefallen: Eine große Bandbreite an Hilfsangeboten wurde bereits auf die Beine gestellt.

Rund 30 feste Mitglieder und über 100 aktive Helfer und Helferinnen zählt der Verein um Marie-Louise Wiesenbach und Silke Stevermuer bereits im September. Mit solch großer Hilfsbereitschaft hatten die zwei Frauen nicht gerechnet, als Anfang des Jahres der Flüchtlingsstrom auch Freinsheim erreichte: „Es ist einfach schön zu sehen, wie groß der Zuspruch in der Bevölkerung ist. Zu sehen wie viele anrufen, weil sie etwas beisteuern möchten. Zusammen können wir so den Menschen ihren Start in der neuen Heimat erleichtern“, freut sich die erste Vorsitzende Wiesenbach.

Sie sehen den Verein vor allem als Vermittlungsinstanz: „Wir koordinieren vornehmlich. Wir stellen Kontakte her zwischen unseren Schützlingen und Übersetzern, Psychologen, Fahrern und natürlich den Paten. Außerdem kümmern wir uns immer häufiger darum, sie an Betriebe zu vermitteln. Unser Motto lautet: Hilfe zur Selbsthilfe. Unsere Schützlinge bekommen von uns eine Starthilfe, sie sollen dennoch lernen selbstständig zu werden.“ Gerade zu Anfang sei es enorm wichtig, sein Netzwerk immer weiter auszubauen. Dies gelinge ihnen bis jetzt sehr gut.

Die beiden Frauen hatten „die Notwendigkeit gesehen“ und nicht lange überlegt: „Wir wollten unser Hilfsangebot gut organisieren. Uns war schnell klar, dass wir als Verein am meisten bewirken können, da wir so rechtlich gesehen auf einer sichereren Basis stehen und auch Sach- und Geldspenden annehmen können“, erklärt Wiesenbach. Neben den Flüchtlingen seien ebenfalls all diejenigen, die schon längere Zeit in der Verbandsgemeinde leben und noch immer Probleme haben sich komplett einzufinden, willkommen.

Mithilfe verschiedener Angebote möchten sie auch in Freinsheim Neuankömmlinge schnell und vollständig integrieren und ihnen die deutsche Kultur näherbringen: „Wir planen in unseren Deutschunterricht auch Kulturstunden einzubauen. Die Flüchtlinge werden hier mit einer komplett fremden Kultur konfrontiert. Dass Männer bei uns auch putzen oder der Müll getrennt wird, ist den meisten fremd“, beschreibt Wiesenbach. Auch solche Dinge müsse man ihnen beibringen. Silke Stevermuer fügt hinzu: „Wir möchten auch den Leuten aus unserer Heimat Berührungspunkte nehmen und mögliche Barrieren abbauen. Deshalb bieten wir in Zusammenarbeit mit der Verbandsgemeinde regelmäßig Informationsabende für Flüchtlingshilfe und Patenschulungen an.“ Im „Miteinandertreff“ können sich Paten, Interessierte und Flüchtlinge austauschen.

Von der Bevölkerung erhält der Verein bereits großen Zuspruch: „Ortsbürgermeister Jürgen Oberholz unterstützt unsere Arbeit sehr, ihm haben wir zu verdanken, dass der Erlös des alljährlichen Konzertes des Landespolizeiorchesters an uns ging. Und auch der Fußballverein hilft uns auf großartige Weise. Es wurden Schuhe gespendet und die Flüchtlinge haben die schöne Möglichkeit den Rasen mit zu nutzen“. Der evangelische Pfarrer Palm stelle ihnen außerdem den Gemeindeforum zur Verfügung. Hier finden regelmäßig Sprachkurse statt. Und in der Stadtbücherei Freinsheim können die Computer während der Öffnungszeiten kostenlos genutzt werden.

### INFO

**Kontakt und Infos:**  
[www.hilfe-freinsheim.de](http://www.hilfe-freinsheim.de),  
 Telefon: 06353/1084;  
**Vereinsmitglied Tanja Nehrlich kümmert sich um die Vermittlung von Sachspenden:**  
[spende@hilfe-freinsheim.de](mailto:spende@hilfe-freinsheim.de),  
 Telefon: 06353/936869.

## VG Wachenheim: Arbeitskreis und Ehrenamtsagentur

# Das Bedürfnis Gutes zu tun

Seit rund 25 Jahren setzt sich Marie-Theres Hoppe für Flüchtlinge ein. Lauthals angepriesene Aktionen braucht sie nicht, denn sie weiß wo bei den Zuflucht-Suchenden „der Schuh drückt“. Die Leute kennen sie.

Bereits in den 1990er Jahren, mit der ersten Welle von Zuwanderern aus dem Kosovo, half sie den Menschen in ihrer neuen Heimat Fuß zu fassen. Noch immer steht sie mit der Familie, die sie heute als „vollständig integriert“ bezeichnet, in Kontakt. Ein Beispiel dafür, dass es funktionieren kann. Als Anfang vergangenen Jahres immer mehr Menschen auch in Deutschland Zuflucht suchten, rief sie zusammen mit Miriam Eckes im Januar 2014 den Arbeitskreis Wachenheim ins Leben. In enger Zusammenarbeit mit der Verbandsgemeinde sorgen insgesamt sieben Mitglieder dafür, dass Flüchtlinge mit dem Nötigsten versorgt werden. Fahrdienste, Einkäufe, Streitschlichtung, Schulvermittlung und Ausflüge stehen auf dem täglichen Programm.

Nahezu alle Mitglieder blicken auf Auslandsaufenthalte zurück, Hoppe selbst besuchte eine deutsche Schule in Rom, lebte nach ihrem Studium gemeinsam mit ihrem Mann sechs Jahre lang in Kenia. „Man muss weltoffen sein und selbstsicher, um die Leute zu erreichen, um etwas bewegen zu können“, erklärt die 73-Jährige, „die Meisten sind so jung, da ist es wichtig sie, gerade am Anfang, zu führen.“ Die frühere Frauenbeauftragte blickt zufrieden auf ihr Leben zurück. Ihr sei es stets gut gegangen, nun habe sie das Bedürfnis Gutes zu tun und dieses Glück weiterzugeben. Solch eine „Welle der Hilfsbereitschaft“, wie

sie zurzeit in Deutschland auftritt, hat Hoppe vorher noch nicht erlebt. Es sei nun wichtig entsprechende Regelungen zu finden und „dass die Politik die Weichen stellt“.

Jeweils dienstags und donnerstags findet unter der Leitung von Miriam Eckes ein Deutschkurs statt, montags um 19 Uhr ein internationaler Stammtisch. Genauere Informationen können bei der Gemeinde eingeholt werden.

Wer sich ebenfalls engagieren möchte, meldet sich beim Koordinator der Ehrenamtsagentur, Gerhard Dehlfing (Telefon: 06322/9580150, [gerhard.dehlfing@arcor.de](mailto:gerhard.dehlfing@arcor.de)). Er organisiert zum Beispiel Paten für Flüchtlingsfamilien, die sie beim täglichen Leben begleiten. „Es ist in Deutschland ja alles erstmal neu“, weiß er. Über ihn läuft auch ein „virtuelles Lager“ für Möbel- und Kleiderspenden, die bei Bedarf abgeholt werden.



Marie-Theres Hoppe Foto: Miriam Appel

## Haßloch: Arbeitskreis Asyl hilft Flüchtlingen

# „Für eine gute Willkommenskultur“

Elke Kissel ist Initiatorin des Arbeitskreises Haßloch. Sie erzählt, was es bedeutet Flüchtlingen zu helfen.

**Frau Kissel, Sie haben den Arbeitskreis Haßloch ins Leben gerufen. Wie kam es dazu?**

Bereits vor eineinhalb Jahren habe ich eine syrische Familie betreut. Schnell habe ich gemerkt, dass es Gleichgesinnte gibt, die, wie ich, andere Menschen unterstützen. Wir finden an uns zu vernetzen, unsere Aktivitäten gemeinsam zu planen und so entstand im November 2014 unser Arbeitskreis. Heute zählen wir 15 bis 20 aktive Mitglieder.

**Was ist das Ziel Ihrer Initiative?**

Wir möchten, dass sich die Menschen, die zu uns kommen wohlfühlen und Akzeptanz schaffen, in der Bevölkerung. Eine gute Willkommenskultur ist uns wichtig, so wollen wir den Familien einen schönen Start bei uns ermöglichen.

**Und was tun Sie für einen gelungenen Start?**

Neben Deutschkursen, gibt es da die Patenschaften für Familien und Einzelpersonen. So sind Flüchtlinge in Begleitung, wenn es zu den Ämtern oder zu Ärzten geht. Wir verteilen außerdem Kinderkleidung und helfen bei der Suche nach einem Schul- oder Arbeitsplatz. An dieser Stelle möchte ich auch auf die „Radgeberaktion“, eine Fahrradaktion der Grünen, aufmerksam machen. Hier werden Fahrräder gespendet, mit denen wir dann die Flüchtlinge versorgen können.

**Welche Aktionen sind für die Zukunft angesetzt?**

Wir planen ein Café Asyl zu installieren. Es soll zum Treffpunkt für Flüchtlinge und Helfer werden mit Kaffee, Tee, Spielen aber auch Beratung. Es gibt so vieles, auch kleines, was jeder von uns tun kann.

### INFO

**Kontakt: Elke Kissel,**  
 06324/82836

**VG Hettenleidelheim: Viele individuelle Helfer**

# Integration durch Arbeit und Sprache

In der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim gibt es keine feste Gruppe oder einen Verein, der sich um Asylbewerber kümmert. Es sind dafür viele Einzelpersonen, die ihre Freizeit opfern und ganz individuell helfen. Und das in allen Ortsgemeinden.

Unterstützt werden sie von Michelle Gabriel, die bei der Verbandsgemeindeverwaltung für die Asylbewerber zuständig ist: „Wenn die Familien einverstanden sind, gehe ich gemeinsam mit den Paten zu einem ersten Kennenlernen.“ Es sei ganz unterschiedlich, was die Helfer machen möchten. Manche zeigen, wie man in Deutschland einkauft, andere bringen das Fahrradfahren bei oder stellen Kontakte zu Vereinen her. „Eben das tägliche Leben.“ Ein „Runder Tisch“, bei dem sich alle Ehrenamtlichen aus der Verbandsgemeinde in großer Runde austauschen können, ist geplant.

Einer dieser Freiwilligen ist Harald Schmidt aus Hettenleidelheim. Der pensionierte Lehrer gibt Deutschunterricht. „Ich habe eine Frau aus dem Iran und ihren Sohn betreut, mit ihnen Formulare ausgefüllt, so etwas. Sie war in einem Deutschkurs, der Lehrer war sehr bemüht, doch er hatte wenig Ahnung von Didaktik. Da habe ich den Kurs übernommen“, erzählt Schmidt. Es mache ihm sehr viel Spaß, seine Schüler erlebe er als fleißig, lernwillig und sehr pünktlich. Das Werkbuch, mit dem er arbeitet, gibt es kostenlos bei der Verbandsgemeinde

– damit überall niederschwellig Deutschkurse angeboten werden können. Michelle Gabriel hat einen Überblick über die Kurse und macht die Flüchtlinge darauf aufmerksam. In Rollenspielen wird dann zum Beispiel der Besuch in der Arztpraxis geübt. „Es geht darum, dass sie sich mündlich ausdrücken können. Schriftlich ist zweitrangig.“ Seit Juli gibt er zwei Mal in der Woche seinen Kurs in den Räumen der VHS Hettenleidelheim. 16 Teilnehmer sind es im Moment. „Wir singen auch gemeinsam Kinderlieder, viele lernen die von ihren Kindern aus dem Kindergarten.“

Ein anderes Beispiel ist Carlsberg. Hier trifft sich ein lockerer Kreis von Personen in unregelmäßigen Abständen zum Erfahrungsaustausch und zur Absprache im Café Paradies. Bürgermeister Werner Majunke führt einen Mailverteiler, über den er einlädt. „Mit einem Teil der Asylbewerber im Ort machen sie Behördengänge, gehen einkaufen, kochen gemeinsam, wandern oder treffen sich einfach so zum Kaffee trinken“, berichtet Majunke. Es seien mehrere Aktivitäten, die sich individuell ergeben. Auch Sprachunterricht werde mehrfach die Woche von Helfern organisiert. Mit Michelle Gabriel steht die Gruppe in Kontakt, um Informationen auszutauschen. „Einige Asylbewerber leisten gemeinnützige Arbeit auf Ein-Euro-Basis, das wird über die Verbandsgemeinde abgerechnet. Sie pflegen zum Beispiel die Grünanlagen und haben den Platz ums Bür-



Zehn Integrationspaten in der VG Hettenleidelheim haben im August ihre Bestellungsurkunde von Landrat Iblenfeld erhalten. Foto: KV/Fickus

gerhaus gepflastert.“ Auch hier stehen ihnen freiwillige Helfer zur Seite, erklären wichtige Schritte. „Für mich hat die Integration drei wesentliche Sä-

len. Regelmäßige Kontakte, Arbeit und Sprachunterricht.“ Wer helfen möchte: Michelle Gabriel, 06351/405-123, michelle.gabriel@vg-h.de

**VG Lambrecht: Bei praktischen Dingen unterstützen**

## Kleiderkammer eingerichtet, Begegnungsort noch gesucht

Die Helfergruppe in der Verbandsgemeinde Lambrecht ist noch recht jung. Seit dem Sommer haben sie sich nach und nach zusammen gefunden, etwa 40 Leute aus allen Orten sind inzwischen aktiv. Die Koordination hat Stefanie Rabenschlag übernommen, die über einen Emailverteiler bei Problemen und Fragen rumschreibt, wer Zeit hat und etwas übernehmen kann. „Die Verwaltung hat unsere Kontaktdaten. Im Idealfall werden ein paar von uns angerufen, wenn neue Flüchtlinge in die Orte kommen, und wir machen eine Begrüßung“, sagt Rabenschlag. Schon seit einem Jahr gibt sie Deutschunterricht, zunächst beim AK Asyl in Neustadt. Doch es kamen so viele Interessierte aus dem Tal, dass sie seit Juni in den Räumen der Verbandsgemeinde an zwei Vormittagen unterrichtet. Es können alle kommen, die wollen. Andere Helfer machen Hausaufgabenbetreuung, begleiten zum Arzt oder ins Jobcenter, helfen Dokumente zu verstehen. „Die Leute finden sich, das erlebe ich. Da ist Bewegung drin, das meiste passiert automatisch.“ Helfer und Flüchtlinge finden sich in den Talgemeinden, die Verwaltung und Rabenschlag vermit-

teln Kontakte. „Es geht um Unterstützung bei ganz praktischen Dingen.“ Vor kurzem hat die Gruppe die Kleiderkammer des DRK reaktiviert. Immer donnerstags zwischen 18 und 20 Uhr ist Ausgabe – nicht nur an Flüchtlinge. Freitag um 19 Uhr kann angeliefert werden (Gartenstraße 36, Lambrecht). Um Annehmen, Sortieren und Abgeben kümmern sich die Helfer, die die Räume vom DRK gestellt bekommen. „Aus der Gruppe ergeben sich viele Ideen, das dient allen, nicht nur Flüchtlingen. Ein schöner Nebeneffekt“, findet Rabenschlag. Einen Wunsch hat sie: Dass es in Lambrecht eine Begegnungsstätte gäbe, einen Treffpunkt. Diese Räume sucht die Gruppe noch.

Wer in der VG Lambrecht mithelfen möchte, meldet sich bei Stefanie Rabenschlag (06325/980957, stefanie.rabenschlag@gmail.com) oder in der Verbandsgemeindeverwaltung. Für die Kleiderkammer: Nina Winter, 0160/96709402, praxis@tierarzt-lambrecht.de

Sachspenden können mit genauer Beschreibung bei Stefanie Rabenschlag angemeldet werden, sollten aber bis Bedarf besteht behalten werden.

**VG Deidesheim: Freunde für Flüchtlinge**

## Ansprechpartner in jedem Ort

Auf die Verbandsgemeinde Deidesheim verteilt sind es etwa 60 aktive Helfer, schätzt Bernhard Buecker von den „Freunden für Flüchtlinge“, eine lose Gruppe von Ehrenamtlichen, die seit November 2014 besteht. Sie möchte vor allem die Asylbewerber in ihrem neuen deutschen Alltag unterstützen: beim Einkaufen helfen, erklären wie man Müll sortiert, miteinander kochen, Briefe lesen und Formulare ausfüllen, mit in die Vereine und zum Sport nehmen. An einem Wochenende wurde der Eckkopf gemeinsam bewirtschaftet, man war zusammen beim Fest der Kulturen in Neustadt und aktuell werden Weihnachtsplätzchen gemeinschaftlich gebacken – die Erlöse kommen wieder der Flüchtlingshilfe zugute. Deutschkurse werden angeboten, die alle Flüchtlinge in der Verbandsgemeinde besuchen können. Die Helfer sammeln auch Gegenstände des täglichen Bedarfs, von Möbeln über Fahr-

räder bis hin zum Kaffeekocher. Wer etwas spenden möchte, meldet sich bei der Kontaktperson in seinem Ort, sollte die Sachen aber behalten können, bis sie gebraucht werden. Und eine Kleiderkammer hat die Gruppe eingerichtet. Auf Ein-Euro-Basis sind einige Asylbewerber bei der Gemeinde oder in Pflegeheimen beschäftigt und leisten gemeinnützige Arbeit. Auch hier werden sie von Paten unterstützt.

Weitere Freiwillige werden noch gesucht: „Jeder kann sich melden. Wir brauchen zum Beispiel noch Kursleiter, die Deutschunterricht geben. Dafür muss man kein Lehrer sein“, sagt Buecker. Gelegentlich zu Behörden oder zum Arzt begleiten, dafür kann es gar nicht genug Helfer geben. Jeder könne etwas beitragen. Außerdem werden noch Handwerksbetriebe und andere kleine Betriebe gesucht, die Praktika und Ausbildungsplätze für jugendliche Flüchtlinge anbieten können.

### INFO

**Kontakt:** Bernhard Buecker, [bernhard.f.buecker@web.de](mailto:bernhard.f.buecker@web.de), 0172/2667189 (Deidesheim); Jacqueline Klein, [the.kleins@t-online.de](mailto:the.kleins@t-online.de), 06326/980717 (Forst); Birgit Groß, [bigfamilygross@web.de](mailto:bigfamilygross@web.de), 06326/965628 (Meckenheim); Bernhard Kren, [bernhard.kren@t-online.de](mailto:bernhard.kren@t-online.de), 06326/7010449 (Niederkirchen); Rosemarie Lesnik, [peleprax@t-online.de](mailto:peleprax@t-online.de), 06326/7010212 (Rupertsberg); **Spendenkonto:** AK Humanitäre Hilfe für Asylbewerber e.V. Neustadt, Sparkasse Rhein-Haardt, IBAN: DE35 5465 1240 1000 4592 38, **Betreff:** Freunde Für Flüchtlinge, VG Deidesheim

**Grünstadt und Grünstadt-Land: Leininger Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit**

# Willkommenskultur seit über 20 Jahren

Die LIGA – Leininger Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit – ist keine Gruppe, die sich aufgrund des aktuellen Flüchtlingszustroms gefunden hat. Sie betreibt schon seit 22 Jahren das Café International in Grünstadt als Anlaufstelle.

„Früher war weniger los, man konnte sich dem Einzelnen mehr widmen. Heute ist eben alles voll. Man merkt, es kommen immer mehr und die Situation wird angespannter“, sagt Norbert Hentz von der LIGA. „Aber es ist eine höfliche Atmosphäre“, ergänzt Monika Landwehr. Die beiden sitzen mit Ute Bosbach im ersten Stock des Café International, das seit wenigen Minuten geöffnet hat. Wie immer dienstags um 18 Uhr. Die meisten anderen Helfer sind daher im Erdgeschoß, kochen Kaffee oder sitzen schon mit den ersten Hilfesuchenden zusammen, um ein Formular vom Jobcenter auszufüllen. In einer Ecke spielen ein paar junge Männer Kicker. Manche hatten schon vor der Tür gewartet. Es ist bekannt, dass sich die Mitarbeiter im Café International Probleme anhören und Lösungen suchen – manchmal kann sofort geholfen werden, manchmal werden Experten wie Anwälte oder Mediziner eingeschaltet. So werden beispielsweise Asylverfahren begleitet oder bei der Familienzusammenführung geholfen. Die



Teamsitzung: die Ehrenamtlichen der LIGA in Grünstadt. Foto: KV/Müller

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bürgerinitiative begleiten auch einzelne Leute über einen längeren Zeitraum. „Bis sie Fuß gefasst haben und länger“, sagt Monika Landwehr. „Einen Dolmetscher organisieren, mit zum Arzt kommen, auch in heiklen Fällen dabei sein, das ist wichtig“, weiß Bosbach. „Und Formulare! In Syrien kommt vielleicht ein Mal im Jahr ein offizieller Brief, hier sind sie mit so vielen konfrontiert. Da haben viele Angst davor.“ Erst sehr viel später, wenn eine Vertrauensbasis da ist, erzählen manche Flüchtlinge, was

sie erlebt haben. „Es geht also nicht nur um Formulare oder gemeinsame Besuche auf dem Amt“, sagt Landwehr, „sondern um das Zwischenmenschliche. Um das Gefühl ‚ich kenn ja einen in Grünstadt‘. Wenn ich durch die Stadt laufe, sehe ich ständig jemanden und wir freuen uns beide.“ Bosbach: „LIGA, ihr seid unsere deutsche Familie. Das höre ich oft.“

Auch im ersten Obergeschoß suchen sich jetzt zwei Helferinnen mit einem Mann einen Platz, um gemeinsam einen Brief zu verstehen. Auf dem Sofa

daneben sitzt Bernd Frietsch mit jemandem. „Das Café International gilt bei den Asylsuchenden als zuverlässiger Ort. Sie wissen, dass sie hier kompetente Menschen finden, denen sie sich öffnen können“, weiß Frietsch, der auch im Migrationsbeirat des Landkreises aktiv ist. Manche Hilfesuchenden kommen nur ein oder zwei Mal, andere jede Woche. Bosbach schätzt, dass es rund 200 Personen im Jahr sind, aber so genau könne man das nicht sagen. „Es kommen auch viele, die schon integriert sind, helfen und übersetzen“, freut sie sich. Neben dem Café International im Kreuzerweg 6 gibt es seit kurzem auch das gleiche Angebot im interkulturellen Begegnungszentrum Vis-à-Vis in der Jakobstraße 50, montags von 10 bis 11.30 Uhr. Auch Sprachkurse werden dort angeboten. Die Stiftung „Willkommen in Deutschland“ finanziert die Kurse im Vis-à-Vis gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft „anders lernen“. Die LIGA bietet insgesamt sechs Deutschkurse für diejenigen, die noch nicht den offiziellen Integrationskurs besuchen können: für Anfänger, Fortgeschrittene und speziell für Frauen. Die Kurse werden von ausgebildeten Lehrern gehalten. Daneben geben Helfer oft Einzelunterricht oder unterrichten in Familien. „Ich kann nicht die Welt retten, aber punktuell etwas tun“, sagt Landwehr, „und das tut mir gut.“

**Landkreis Bad Dürkheim: Der Beirat für Migration und Integration**

## Im Dienste von Ausländern

Der Beirat für Migration und Integration des Landkreises Bad Dürkheim ist die offizielle Vertretung von Migranten im Kreis. Das Gremium wurde im November 2014 auf fünf Jahre neu gewählt und im Januar konstituiert. Seine 15 Mitglieder – zehn direkt von den Migrantinnen und Migranten der Region gewählt, fünf Vertreter der Parteien – treten für die Interessen von Menschen mit Migrationshintergrund ein, helfen bei Problemen und sind das Bindeglied zur Verwaltung. Vorsitzender des Beirats ist Ernst Bedau, seine Vertreterinnen sind Anna Breier und Lara Jennings. Seit immer mehr Flüchtlinge in den Landkreis Bad Dürkheim kommen, setzt sich das Gremium intensiv mit diesem Thema auseinander und hat verschiedene Hilfsangebote eingerichtet:

### Sprachmittlerdienst:

Etwa 50 Personen sind registriert, um ehrenamtlich, gratis am Telefon zu übersetzen, im täglichen Leben und bei Behörden. Sie können jederzeit angerufen werden. Sie bieten allerdings keine Übersetzung von Dokumenten. Verwaltungsbehörden haben die Dolmetscherlisten und können bei Bedarf anrufen, ansonsten werden die Nummern wegen Datenschutz nicht rausgegeben. Jede Fremdsprache kann nützlich sein – wer mitmachen möchte, meldet sich bei Anna Breier: 06322/63868

### Beratung:

offene Sprechstunde noch bis Jahresende immer am ersten Donnerstag im Monat zwischen 16 und 18 Uhr im Kreishaushaus. Ab Januar wird die Sprechstunde nach Bedarf angeboten. Innerhalb von acht Tagen gibt es einen Termin (Anmeldung: 06326/989270 oder 06322/63868). Mitglieder des Beirats vermitteln bei Behördenproblemen oder leiten an entsprechende Stellen weiter.

### Broschüren:

- Leitfaden für ehrenamtliche Flüchtlingshelfer, mit nützlichen Kontaktadressen zu Beratungsstellen, Tafeln, Kleiderkammern etc. Damit Helfer nicht lange suchen müssen, sondern auf einen Blick sehen, an wen sie sich wenden können. Soll im Januar 2016 erscheinen, wird online aktualisiert.
- Leitfaden für Flüchtlinge in Arabisch, Deutsch, Englisch und Französisch. Enthält nützliche Tipps und Adressen für Asylbewerber. Soll im Januar/Februar erscheinen, wird online aktualisiert.

### INFO

**Kontakt: Vorsitzender Ernst Bedau, Tel.: 06326/989270, [www.bmi-kreis-duew.de](http://www.bmi-kreis-duew.de)**  
Die Sitzungen des Beirats sind öffentlich, wann die nächste Sitzung ist, kann im Ratsinfo-System eingesehen werden: [www.buergerinfo-kreis-bad-duerkheim.de](http://www.buergerinfo-kreis-bad-duerkheim.de)

## INFO

### Mitmachen: Noch Helfer für Arbeitsmarktintegration gesucht

Gemeinsam mit der Stadtmission, Stadt, Verbandsgemeinde und dem Grünstadter Migrationsbeirat hat die LIGA zur Aktion „Leiningerland macht mit“ aufgerufen. Über 70 Leute haben sich daraufhin für das Gebiet Stadt Grünstadt und Verbandsgemeinde Grünstadt-Land gemeldet, die sich künftig in verschiedenen Bereichen engagieren möchten. „Ziel ist, dass sich jetzt kleinere Gruppen in den Orten bilden, die lose mit uns zusammen arbeiten. Jeweils mit Experten für Recht, Sprache und so weiter“, erläutert Monika Landwehr von der LIGA. Sie sollen sich dann selbstständig vor Ort einen Raum su-

chen und mit den Gemeinden sprechen, um Kontakt zu den Leuten zu bekommen, die sie betreuen. Die meisten, die sich gemeldet haben, interessieren sich für den Bereich „Sprachvermittlung“. „Da können wir also noch auf Leute zurückgreifen“, sagt Norbert Hentz. Gesucht werden dagegen noch Freiwillige, die bei der Arbeitsmarktintegration behilflich sind.

**Kontakt: LIGA - Leininger Initiative Gegen Ausländerfeindlichkeit, c/o Haus der Jugend Grünstadt, Kreuzerweg 6, 67269 Grünstadt, Tel.: 06359/83640, E-Mail: [LIGA@gmx-topmail.de](mailto:LIGA@gmx-topmail.de)**

### Stadtmission Grünstadt: Café Begegnung

Ein etwas anderes Angebot macht die Stadtmission Grünstadt: Sie bietet seit März 2014 das Café Begegnung an, immer mittwochs von 15.30 Uhr bis 17 Uhr. „Das ist kein Beratungscafé, sondern dient der Begegnung zwischen Deutschen und Flüchtlingen“, erklärt Jochen Bendl von der Stadtmission. „Daraus ergeben sich individuelle Hilfsaktionen und es werden auch mal Anliegen besprochen. Aber generell ist es für jeden offen.“ Dort werden zum Beispiel Gesellschaftsspiele gespielt. „Wir haben gemerkt, dass das ein gutes Mittel zur Verständigung ist. Beim Memory kann man dann zum Beispiel auch noch etwas Deutsch lernen.“ 2014

wurde in den Räumlichkeiten in der Jakobstraße 30 (Haupteingang: Östlicher Graben) ein Sprachkurs angeboten, jetzt sind es drei an sieben Terminen. Auch Nachhilfe gibt es. Die Stadtmission nimmt außerdem Räder entgegen, repariert sie und gibt sie an Asylsuchende weiter. „Und dann gibt es noch unsere übliche Gemeindegarbeit, die auch Asylbewerber offen steht. Wir hatten vergangenes Jahr zum Beispiel eine internationale Weihnachtsfeier.“

**Wer sich engagieren möchte, kann sich bei Jochen Bendl melden (Tel.: 06359/5605) oder einfach vorbei kommen.**



**Bad Dürkheim: Im Mehrgenerationenhaus laufen die Fäden zusammen**

# Begegnungen fördern

Als Leiterin des Mehrgenerationenhauses (MGH) Bad Dürkheim und Quartiersmanagerin für die Trift ist Jutta Schlotthauer Ansprechpartnerin für viele Belange – auch für Flüchtlinge. Seit immer mehr in Bad Dürkheim ankommen, ist das MGH zur zentralen Anlaufstelle für Hilfesuchende und freiwillige Helfer in der Kurstadt geworden.

Ein Kernpunkt der Hilfe ist das Patenprojekt „Angekommen“: Ehrenamtliche übernehmen Patenschaften für Flüchtlinge. „Gedacht sind Eins-zu-Eins-Paten, aber die meisten betreuen eine Wohngruppe oder Familie“, erläutert Schlotthauer. Sie erklären Hausordnung und Mülltrennung, sprechen mit den Nachbarn. Und betreuen bei den täglichen Herausforderungen des Alltags. Im Oktober waren es 28 Paten und 76 betreute Personen. „Darüber hinaus haben noch mehr Ehrenamtliche ihre Hilfe angeboten, aber noch keinen passenden Einsatz gefunden“, so Schlotthauer. Sie freut sich über noch mehr Freiwillige: „Wir suchen immer geeignete Leute. Man kann sich einfach bei mir melden. Im Gespräch stellt sich dann heraus, wo derjenige am besten eingesetzt werden kann. Wir haben auch viele andere Projekte im MGH, vielleicht ergibt sich auch etwas anderes.“

## Sprachkurse mit Kinderbetreuung

Neben den Patenschaften geben Ehrenamtliche auch spielerischen Sprachunterricht im MGH. „Der ist vor allem für die Neuankommlinge, um erste Worte zu lernen und sich irgendwie verständigen zu können.“ Jeden Tag gibt es solche Kurse „Alltagssprache“ in der Trift. Ehrenamtliche übernehmen während der Sprachkurse die Kinderbetreuung. Weiter ist die Begegnung wichtig, es gibt Abende mit Ehrenamtlichen, Flüchtlingen und schon integrierten Ausländern im MGH, bei denen sich alle austauschen können. Beim Internationalen Frauenfrühstück, einmal im Monat, ist die Idee ähnlich:



Praxisnah: Im Mehrgenerationenhaus Bad Dürkheim finden täglich Deutschkurse für Alltagssprache statt. Foto: Jutta Schlotthauer

Frauen, mit unterschiedlichen Nationalitäten und Aufenthaltsstatus kommen zusammen und können speziell über Frauenthemen reden. „Wichtig ist auch, dass die Asylsuchenden irgendwie beschäftigt sind. Wir versuchen Praktika und gemeinnützige Tätigkeit zu vermitteln. Einige helfen in unserer Cafeteria und in der Demenztbetreuung.“ Sie merke, wie gut das den Menschen tue.

## Traumaarbeit mit Trommeln

Ein weiteres Angebot im MGH ist die Traumaarbeit mithilfe von Trommeln, Entspannung oder Tanz, um an die Menschen „ranzukommen ohne zu sprechen.“ Und gemeinsam mit dem Internationalen Bund (IB) in Ungstein werden abgegebene Fahrräder repariert. Ein Verkehrstraining ist noch geplant. „Wer ein altes Rad spenden möchte, kann es beim IB abgeben“, rät Schlotthauer. Wer dagegen Möbel und andere Gegenstände stiften will, sollte einen Zettel mit konkreten Angaben und möglicherweise Foto an der Pinnwand im MGH aufhängen. Die Paten kommen dann auf die Spender zu. „Wir wollten erst Dinge bei uns sammeln, aber es waren zu viele Sachen und lei-

der vieles unbrauchbar“, sagt Schlotthauer. Auch Geldspenden werden dankend angenommen. „Es ist toll, was kommt. Es ist eine große Bereitschaft da. Das bringt uns als Gesellschaft weiter.“ Sie erzähle auch den Flüchtlingen von dieser großen Bereitschaft. „Die meisten sind unglaublich dankbar. Und sie freuen sich, wenn sie auch etwas tun können und nicht immer nur für sie gesammelt wird. So sind sie beim Spendenlauf fürs Hospiz mitgelaufen.“ Schlotthauer sagt aber auch: „Das Thema hat uns alle überrollt. Einiges könnte besser laufen und vieles muss sich an den Abläufen noch einspielen.“

## INFO

**Kontakt: MGH, Jutta Schlotthauer, Dresdenerstr. 2, Bad Dürkheim, Tel: 06322/9417935, Jutta.schlotthauer@bad-duerkheim.de**

**Kirsten Hinze ist Ansprechpartnerin für Patenschaften, Stefan Krämer für Sprachkurse. Interessierte können sich zuerst an Jutta Schlotthauer wenden.**

## INFO

### Weitere Angebote in Dürkheim

Mehrgenerationenhaus, evangelische Kirchengemeinde und Haus der Diakonie sind eng vernetzt. Stefan Krämer von der evangelischen Kirche organisiert mehrere Sprachkurse im Haus der Kirche: etwa für Alltagssprache oder für Frauen und drei, bald vier, Intensivkurse. Drei bis vier Stunden täglich kann hier Deutsch lernen, wer noch nicht an den offiziellen Integrationskursen teilnehmen kann. Die Kurse werden über Spenden finanziert, Großsponsoren sind willkommen. Die Kirchengemeinde betreibt auch die Kleiderkammer und die Kramelstube in der Philipp-Fauth-Straße. Hier können Spenden abgegeben werden, die allen zugute kommen. Im Hof beim Haus der Diakonie (Kirchgasse 14) gibt es seit April den Culcha-Treff für deutsche und ausländische Jugendliche (Di und Do, 17 bis 21 Uhr). Sie können hier gemeinsam spielen, Kontakte knüpfen und ganz unkompliziert helfen, wenn nötig. Die Diakonie ist eine Hilfestelle für alle: Suchtberatung, Erziehungsberatung, soziale Lebens- und Schwangerschaftsberatung werden hier unter anderem angeboten. Christiane Runge berät mehr und mehr Flüchtlinge, vor allem Schwangere: „Sie brauchen finanzielle Unterstützung, zum Beispiel für Babyausstattung.“ Auch die katholische Pfarrgemeinschaft Bad Dürkheim hat ein Projekt: „Ich war fremd... (Mt. 25,35ff)“. In einem Netzwerk, das bisher über 100 Gemeindeglieder der Pfarreiengemeinschaft umfasst, wird situativ sowohl sachliche als auch persönliche Hilfe geleistet. Von der Vermittlung von beispielsweise Kleidung, Fahrrädern und Rollern für asylsuchende Kinder bis hin zum Deutschunterricht und regelmäßigen Besuchen – das läuft dank vieler tatkräftiger Unterstützer. Weitere Helfer werden noch gesucht: michael.fries1@gmx.de.

**Pfalz: Angebote von Caritas und Diakonie**

# Landesweit enge Absprachen

Zwischen den beiden Hilfswerken der Kirchen – Caritas für die katholische, Diakonie für die evangelische Kirche – finden in Rheinland-Pfalz enge Absprachen statt, was die Hilfe für Flüchtlinge angeht. Reinhard Schott ist Integrationsbeauftragter der evangelischen Kirche und diakonisches Werk und vertritt die Landeskirche in allen Migrationsfragen. Er ist landesweiter Ansprechpartner, Koordinator und Fortbildungsleiter für alle Ehrenamtlichen – egal ob sie für die Kirche tätig sind oder nicht. Sechs Weiterbildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche laufen dieses Jahr landesweit, 50 bis 80 Personen können pro Kurs teilnehmen. „Ziel ist es 2016 in jedem Kirchenbezirk eine anzubieten, mit Themen wie Asylverfahrens-

recht, Interkulturalität, Chancen und Grenzen des Ehrenamts, Dublin-Verfahren und so weiter.“ Auch in Grünstadt ist eine geplant.

In Ludwigshafen ist seit 15. Juli ein psychosoziales Zentrum für die gesamte Pfalz in Betrieb, das die Diakonie organisiert hat. Alle traumatisierten Flüchtlinge können dort hin kommen, um eine Begutachtung zu erhalten, die unter anderem für das Asylverfahren relevant ist. „Von der zeitlichen Kapazität her ist keine Traumaarbeit möglich, aber akute Stabilisierungsmaßnahmen“, so Schott. Es werden noch Ehrenamtliche gesucht, die zum Beispiel medizinische Übersetzung leisten, und vor allem werden Therapeuten im Ruhestand gebraucht oder welche, die zu-

sätzlich zu ihrem Job einen Einsatz übernehmen.

Kontakt und Anmeldung für die Fortbildung: Reinhard Schott: 06232/664101, migration@evkirchepfalz.de (am besten per Mail erreichbar), www.migration.evpfalz.de

Für die Caritas ist Carolin Urich in Bad Dürkheim im Einsatz, als Außenstelle des Caritas-Zentrum Neustadt. Sie betreut seit 1. Juni als Migrationsberaterin und Flüchtlingshelferin Migranten ab 27 Jahren und volljährige Asylbewerber. Seit Anfang November ist zusätzlich eine Stelle für die Koordination der Ehrenamtlichen im Landkreis geschaffen worden, die bei der Caritas angesiedelt ist und vom Landkreis finanziert wird (mehr dazu Seite 5). Bei-

de werden in der kommenden Ausgabe des DÜW-Journal näher vorgestellt. Aktuell sitzt Urich noch im Bad Dürkheimer Rathaus (Mannheimer Straße 24, Tel.: 06322/935-335, Carolin.Urich@Caritas-speyer.de), ab Januar wird sie mit ihrem Kollegen das neue Büro in der Philipp-Fauth-Straße beziehen. Zusammen mit dem Bistum Speyer hat der Caritasverband die „Task Force Flüchtlingshilfe“ zur Ausweitung und Intensivierung der Hilfe ins Leben gerufen. In wöchentliche Treffen werden aktuelle Probleme erfasst und Projekte initiiert. Allgemeine Informationen zur Flüchtlingshilfe gibt die Caritas im Bistum Speyer unter [www.teile-und-hilfe.de](http://www.teile-und-hilfe.de) und bei Bernward Hellmanns, Telefon 06232/209-150.



**Bad Dürkheim: Zu Gast beim Maskenkurs**

# Ein Abend mit Tee, Ton und Theater

Der Geruch von Farbe und Ton steigt mir in die Nase, als ich die Offene Werkstatt im Haus Catoir betrete, direkt bekomme ich Lust mich hier auszuprobieren – beim Maskenbaukurs der Offenen Werkstatt Bad Dürkheim. In lockerer Atmosphäre lernen wir die Kunst der Verwandlung mit einfachen Mitteln.

Doch das Werken muss noch warten, denn Kursleiterin Judith Becker hat zunächst etwas anderes mit uns vor: Mit einem Spiel zum Kennenlernen möchte sie uns die anfänglichen Hemmungen nehmen. Das kommt mir dann auch gelegen, denn Maskenbau ist absolutes Neuland für mich. Ganz anders bei unserer Dozentin: Seit fast zehn Jahren beschäftigt sich die studierte Sozialpädagogin mit Masken: „Seit ich die Arbeit des kanadischen Maskenlehrers Steve Jarand kennengelernt habe, faszinieren sie mich“, verrät sie, während sie uns eine Tasse Pfefferminztee einschenkt. Dabei reizt sie insbesondere der Verwandlungsprozess, den ein jeder Maskenträger durchlebe.

## Bildende und darstellende Kunst

In der Maskenkunst verbinden sich bildende und darstellende Kunst auf einmalige Weise. Bereits am Anfang des Kurses können wir uns davon überzeugen, als Judith Becker verschiedene Maskenarten vorführt: „Jede Maske ist einzigartig“, betont sie dabei. Neben den Vollmasken, die wir bauen werden, zeigt sie uns auch partielle Masken, welche nur teilweise das Gesicht verdecken. Selbst eine einfache schwarze Sonnenbrille lässt die 44-Jährige in eine neue Rolle schlüpfen. Keine der Gesichtsbedeckungen verfehlt ihre Wirkung: Für kurze Zeit ist vergessen, wer sich hinter den Masken verbirgt. So bekomme ich Mitleid mit den traurigen Gesichtern, grusle mich vor einem bösen Blick und lache über lustige Nasen. Da merke ich, dass Judith Becker aus dem Improvisationstheater kommt. Sie ist auch Mitglied der Maskentheatergruppe „Les Kamerades“.

Mit Tee- und Farbengeruch in der Nase geht es ans Werk: Auf dem Werkstisch vor mir liegen zwei Spiegel, eine kleine Werkzeugkiste, große Tonblöcke und Frischhaltefolie. „Maskenbau und Maskenspiel sind kreative Prozesse. Sie entstehen aus einer Intuition heraus“, erklärt Becker, während sie uns den Ton zurecht schneidet. Deshalb sollen wir uns nicht zu viele Gedanken machen, die Maske forme sich ohnehin von selbst.

Dann kann ja nichts mehr schiefgehen, denke ich mir und ziehe einen blauen, mit Farben beklecksten Kittel über. Judith Becker hat bereits im Vorfeld Gipsmasken ausgegossen, deren Proportionen uns als Maßstab dienen sollen. Die beschmieren wir mit Vaseline und legen eine Schicht Frischhaltefolie auf, bevor es an den kreativen Prozess geht: ein ausdrucksstarkes Gesicht mit Ton formen. Der fühlt sich unerwartet weich und kühl an, zunächst greife ich etwas vorsichtig, dann fester zu. „Ihr braucht nicht zögern, der Ton verzeiht viel, ist total veränderlich. Macht einfach solange, bis eure Mas-

ke zurückschaut und lebendig wird“, macht uns die Leiterin Mut. Die Maske solle einen starken Ausdruck haben, das sei essentiell. Eine charakteristische Nase, zum Beispiel, könne da helfen.

Doch das mit dem Zurückschauen ist gar nicht so leicht. Bis jetzt schaut mein Ton noch überhaupt nicht, denn mit den Augen stehe ich ein wenig auf Kriegsfuß. Die wollen nicht so wie ich. „Es gibt eigentlich keine schlechten Masken in dem Sinne. Nur mit den Augen muss man aufpassen. Es ist wichtig, dass der Zuschauer sich angeschaut fühlt. Sitzen die Augen nicht, lässt sich eine Maske nur schwer spielen“, weiß unsere Kursleiterin. Auf ein Neues, denke ich mir, und forme zwei Tonkügelchen. Damit die Gedanken freier werden, schaltet Becker ruhige Musik an. Hier und da ein Blick in den Spiegel hilft mir dabei, den Gesichtsausdruck realistischer darzustellen.

Schnell sehe ich fünf verschiedene Ton-Gesichter bei meinen Nachbarn an der Werkbank. Meine Maske gleicht noch immer einem erdfarbenen Haufen. Wesentlich weiter sind Judith Gabriel und Petra Simon. Die beiden Lehrerinnen unterrichten „Darstellendes Spiel“, weshalb sie den Kurs heute auch nutzen möchten, um Anreize für kommende Unterrichtsstunden zu sammeln. „Aber Masken selbst bauen, das mache ich heute das erste Mal“, sagt Gabriel. Genau wie ich: Mithilfe der Leiterin bekomme nun auch meine Maske ein Augenpaar. Jetzt kommt wieder Frischhaltefolie drüber und die Maske darf zum Ruhen ins Regal. Der Ton gibt im Übrigen lediglich die Form wieder, er wird nicht gebrannt: Drüber kommt später Pappmaché für die eigentliche Maske. An den nächsten drei Kursabenden wird sie fertiggestellt und gespielt.

## Einfache Dinge, große Wirkung

Schon heute gibt es einen Vorgeschmack aufs Spielen: Ich darf mir eine bereits fertige Maske aussuchen. Und folge den Anweisungen von Judith Becker: „Drehe den Kopf langsam zur Seite, nach oben, unten, links, rechts...“. Das sind ganz einfache Dinge – mit großer Wirkung. „Obwohl die Masken stumm sind, sprechen sie ihre eigene Sprache. Eine Sprache, die auf menschlichen Gesten und Emotionen basiert. Es wird unter der Vollmaske nicht gesprochen und trotzdem so viel ausgedrückt“, erklärt Becker. Ich verstehe, was sie meint: Wenngleich ich unter der Maske nichts sehen kann, spüre ich etwas. So lasse ich meinen Kopf, gemäß Anweisung, nach unten sinken, spüre eine gewisse Traurigkeit in meiner Rolle, diese scheint die Maske auch nach außen zu transportieren. Ein spannendes Phänomen, findet Judith Becker: „Obwohl man meint, eine Maske versteckt, gibt sie sehr viel Preis.“ *Miriam Appel*

## INFO

Der nächste Kurs startet am Do 18.2., 4 x donnerstags jeweils 19-21.30 Uhr, Bad Dürkheim, Offene Werkstatt, Anmeldung: 06322/980715



Vorarbeit: Erst werden Tonformen für die Masken hergestellt. Fotos: Miriam Appel



Erörtert die Faszination am Maskenspiel: Kursleiterin Judith Becker.

## MASKEN BASTELN

### So geht's weiter:

- \* Festes, kartonähnliches Bastelpapier mit den Händen kneten, dann in Stücke reißen und für ein bis zwei Tage in Kleister eingeweichen. Dann auf die vorbereitete Form drücken.
- \* Nach dem Trocknen kann die Oberfläche mit Sandpapier geglättet und die Maske abgenommen werden.
- \* Jetzt werden Löcher für die Augen geschnitten. Man kann diese mit einem dunklen Netz von innen abdecken oder halbe Tennisbälle für die Augen nehmen. Die eigenen Augen sollten beim Maskenspiel nicht zu sehen sein.
- \* Mit Acrylfarben bemalen.
- \* Nach Belieben Augenbrauen, Wimpern oder Zähne ankleben.
- \* Mit Mattlack versiegeln und die Gummis zum Aufsetzen anbringen. Die Maske ist fertig.

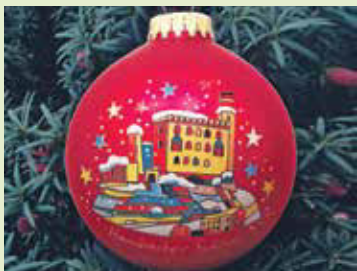


Bunte Ergebnisse: Nachdem die Tonformen mit Pappmaché beklebt worden sind, können sie bemalt und mit Details wie Augenbrauen versehen werden.

## TIPP

**Geschenkideen im Besucherhaus**

Wer Weihnachtsgeschenke für seine Lieben sucht, kann im neu eröffneten Besucherhaus des Hambacher Schlosses fündig werden. Im großzügigen Museumsshop gibt es allerhand zu entdecken – ob Literatur und spannenden Geschichte rund um das Hambacher Fest, feine Köstlichkeiten aus der Region oder kleine Souvenirs. Der Neuzugang unter den regionalen Köstlichkeiten ist die „Hambacher Schloss-Nudel“ von Gutting Pfälz-nudel. Passend zur Adventszeit hat der namhafte Neustadter Künstler Gerhard Hofmann eine Weihnachtskugel und die „Hambacher Fest-Tasse“ kreiert (Fotos). Das „Hambacher Tuch“ ist eine weitere Geschenkidee. Das Original – in der Ausstellung „Hinauf, hinauf zum Schloss!“ zu sehen – wurde kurz nach dem Hambacher Fest zur Erinnerung gedruckt und zeigt 16 Porträts jener Männer, die den Kampf für Einheit und Freiheit geführt hatten. Im Museumsshop kann zwischen einer originalgetreuen Version des Halstuches in cremefarbenen Tönen und einer bunten Pop-Art-Variante gewählt werden. Der Museumsshop des Hambacher Schlosses ist täglich von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

**Hambacher Schloss: Veränderte Illumination im Oktober eingeweiht**

# Bau erstrahlt in neuem Licht

Die neue Illumination des Hambacher Schlosses feierte am 6. Oktober Premiere. Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Hambacher Schloss, Kulturstaatssekretär Walter Schumacher, Schlossmanagerin Ulrike Dittrich und Lichtdesignerin Barbara Benkert präsentierten erstmals feierlich die neue Lichtdarstellung der Schloss- und Maueransichten.

Per Bus ging es entlang der Weinstraße auf eine Entdeckungsreise der neuen atmosphärischen Nachtansicht des Schlosses aus verschiedenen Perspektiven. Der anschließende Ausklang bei „Weck, Worscht un Woi“ war gesellig und informativ zugleich, denn die Lichtdesignerin stand Rede und Antwort zur neuen Illumination. Das neue Außenlichtkonzept bringt die in warmweißen Licht erhellte Fern- und Nahsicht mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen in Einklang: mit stimmungsvoller Atmosphäre für die Gäste innerhalb der Schlossanlage und einer fein akzentuierten Beleuchtung, die das Schloss noch Kilometer weiter entfernt eindrucksvoll sichtbar macht.

**Eingebettet in die sanften Hügel**

Das Schloss „schwebt“ nun nicht mehr im Nachthimmel, die neue Illumination bettet es in die sanften Hügel des Haardrandes ein und die exponierte Lage auf dem vorgelagertem Kestenberg ist nun wunderbar sichtbar. Die neuen Projektoren beleuchten die Fassaden und Mauern – nicht mehr den Himmel – so bleibt ein dunkler Rückzugsraum für die Natur. Das neue Beleuchtungskonzept ist dank modernster Technik mit LED und Lichtprojektoren enorm energieeffizient. Ein Aspekt, den Kulturstaatssekretär und Vorstandsvorsitzender der Stiftung Hambacher Schloss Walter Schumacher sehr begrüßte und „dass unsere Deutsche Fahne, das Symbol der Wiege der Deutschen Demokratie auf dem Schlossturm dank des großartigen neuen Beleuchtungskonzeptes nun erstmals auch nachts hell erleuchtet und weithin sichtbar ist“, freute ihn ganz besonders. Das Konzept ist in vier Beleuchtungs-



Harmonisches Lichtspiel: Hambacher Schloss. Fotos: Hambacher Schloss

themen mit unterschiedlichen Lichtgestaltungs-Elementen aufgeteilt: Schloss-Fassaden, angedeutete Ruinen und Mauern, waldhaftes Wegelicht sowie rosa Lichtakzente zur Mandelblütenzeit. Lichtdesignerin Barbara Benkert (Urbane Lichtkonzepte in Karlsruhe) stellte sich der Herausforderung, die geschichtsträchtige, vielgestaltige Anlage Hambacher Schloss mit Licht spannend zu akzentuieren und in Szene zu setzen. Sie betonte: „Meine Arbeiten bewegen sich zwischen szenografischem Vorgehen, architektonischer Raumwahrnehmung und immaterieller Malerei mit Licht und natürlich bodenständiger Planung.“

**Spiel von Licht und Schatten**

Ganz bewusst hat die Lichtdesignerin das Spiel von Licht und Schatten eingesetzt, um die Gegensätze der intakten Schlossmauern und der ruinenhaften

Burgrelikte zu inszenieren, sehr schön auch in der Nahwirkung auf dem Schlossberg zu sehen.

Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Hambacher Schloss zeigte sich von der Qualität des Lichtkonzeptes überzeugt und begrüßte die enge Abstimmung mit Natur- und Denkmalschutz. Sehr zufrieden äußerte sich Walter Schumacher weiterhin darüber, dass der Kostenrahmen von 200.000 Euro für die Beleuchtung der Fassaden- und Maueransichten eingehalten wurde. Der Kulturstaatssekretär resümierte: „Eine würdige Inszenierung einer historischen Stätte, die mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet wurde.“

**INFO** *Hambacher Schloss,  
Telefon 06321/926290,  
Internet: [www.hambacher-schloss.de](http://www.hambacher-schloss.de)*

**Schlossgastronomie: Hambacher Fest-Bankett mit dem Chawwerusch Theater**

## Revolutionäre Szenen zu köstlichen pfälzischen Gerichten

Es war ein Erfolgsprogramm und jetzt darf man sich auf eine Neuauflage freuen: Das Hambacher Fest-Bankett von und mit dem Chawwerusch Theater ist wieder da!

„Sechs Szenen – vier Gänge ... aufrührerisch, revolutionär, fröhlich und köstlich!“ lautet das Motto der Zeitreise in das Jahr 1832, zu der das Hambacher Schloss und das Chawwerusch Theater einladen. Das Bankett verspricht einen „aufrührerischen Abend“, der die Geschichte des Hambacher Festes auf höchst unterhaltsame Weise beleuchtet. Zwei Schauspielerinnen und drei Schauspieler begleiten die Gäste bei ihrer Ankunft persönlich an die große Tafel und gleichzeitig in die Zeiten



Entführen ins Jahr des Hambacher Festes: Chawwerusch-Schauspieler.

des Hambacher Festes. Es wird diskutiert und gehofft, gekämpft und gezweifelt, revolutionäre Ideen entwickelt. Und trotz der schwierigen politischen Lage kommen das leibliche Wohl, die Unterhaltung und das Lachen nicht zu kurz.

Aufgetischt wird ein köstliches Menü mit leckeren pfälzischen Gerichten.

**INFO** *Termine:  
18./19. Dezember 2015  
29./30. Januar 2016  
12./13. Februar 2016  
Karten unter:  
06321/9597880 oder [veranstaltungen@hambacher-schloss.eu](mailto:veranstaltungen@hambacher-schloss.eu)*

**Kreiskrankenhaus Grünstadt: Jeder Patient wird auf multiresistente Erreger (MRE) untersucht**

# „Screening erhöht die Sicherheit“

Die nicht sachgerechte Einnahme von Antibiotika und deren Einsatz in der Massentierhaltung führen zu einer stetigen Zunahme von Multiresistenten Erregern. Laut Ärzte-Zeitung kommt es unter den jährlich etwa 20 Millionen stationär aufgenommenen Patienten in Deutschland zu rund einer halben Million nosokomialer Infektionen, die in bis zu 15.000 Fällen tödlich enden. Um die Verbreitung von MRE im Kreiskrankenhaus Grünstadt so gut wie möglich zu unterbinden, werden dort seit dem 22. Juni sämtliche Menschen, die stationär aufgenommen werden sollen, auf MRE untersucht. Über dieses Screening sprach das DÜW-Journal mit dem Ärztlichen Direktor des Kreiskrankenhauses Grünstadt und Chefarzt der Inneren Abteilung, Dr. med. Hans Münke, und mit Claudia Borbe, seit zwei Jahren Vollzeit-Hygienefachkraft.

**Herr Dr. Münke, Frau Borbe, wie viele Patienten Ihres Hauses tragen einen MRE?**

**Münke:** Den vollen Überblick werden wir erst nach einem Jahr Screening haben. Bislang wurden entsprechend den Empfehlungen nur die Risikogruppen auf MRE untersucht, also beispielsweise Personen, die im Ausland oder in den letzten zwölf Monaten in einer Klinik waren oder chronische Wunden haben. Unter diesen allen Patienten sind ein bis drei Prozent MRE-Träger.

**Es gibt eine ganze Menge multiresistente Bakterienstämme. Nach welchen wird in den entnommenen Proben gesucht?**

**Münke:** Wir testen flächendeckend auf MRSA (Methicillin-resistente Staphylo-



*Labortest: In Petrischalen mit Antibiotika und Nährboden können sich nur resistente Keime bilden (rechts). Fotos: Anja Benndorf*

coccus aureus) durch einen Nasen- und Rachenabstrich, weil dieser Keim hier am häufigsten vorkommt, und sich durch Handkontakte besonders gut verbreiten kann und damit am gefährlichsten ist. Für die Untersuchung haben wir ein eigenes Labor eingerichtet. Das Material kommt in Petrischalen mit einem Nährboden, in dem Antibiotika enthalten sind und ein Farbstoff, den MRSA leicht annehmen. In diesem Medium können ausschließlich resistente Keime wachsen. Das Ergebnis haben wir in der Regel innerhalb von 24 Stunden. Bei Risikopatienten suchen wir auch nach anderen MRE entsprechend einem festgelegten Schema.

**Was ist mit Notfällen? Da können Sie nicht so lange warten...**

**Münke:** Das ist richtig. In Notfällen steht zunächst die Versorgung der Patienten

im Vordergrund. Aber sobald es der Ablauf zulässt, werden auch sie untersucht.

**Was passiert während der 24 Stunden, bis das Ergebnis vorliegt? Sie können vermutlich nicht jeden Patienten in Quarantäne legen...**

**Borbe:** Natürlich nicht, aber das Übertragungsrisiko ist in den ersten 24 Stunden auch relativ gering, sofern keine besonderen Umstände vorliegen, wie etwa ein Tracheostoma, und die einfachsten Hygieneregeln eingehalten werden. Die Keime werden in erster Linie über Handkontakte mit anderen Menschen oder Oberflächen weitergegeben. Hier setzt auch die wichtigste Massnahme zur Vermeidung jeder Keim-Übertragung an: die Händedesinfektion.

**Angenommen, mehrere Patienten sind gleichzeitig MRSA-Träger. Wie viele**

**Isolationszimmer haben Sie?**

**Münke:** Auf der Intensivstation haben wir zwei speziell für hoch ansteckende Patienten ausgelegte Zimmer. Theoretisch könnten wir aber jeden Raum zu einem Isolationszimmer machen.

**Und wie werden MRSA-positive Patienten behandelt?**

**Münke:** Der Patient wird sofort isoliert und über fünf Tage mit speziellen Antibiotika äußerlich behandelt, die zu keinen Resistenzen führen. Parallel wird das Testergebnis von einem Großlabor bestätigt. Nach Abschluss der Therapie werden weitere Proben entnommen und eingeschickt. Nach drei negativen Testungen gilt der Patient als MRSA-frei. **Borbe:** Das A und O dabei ist, dass die Hygienestandards eingehalten werden. Unser Personal wird darin immer wieder geschult. Ich begleite die Mitarbeiter und berate sie.

**Wie hoch sind die Kosten für das MRE-Screening und wer trägt die?**

**Münke:** Die Kosten belaufen sich auf wenige Euro pro Patient und werden vom Kreiskrankenhaus getragen. Es zahlt sich aber aus, weil wir dadurch eine unkontrollierte Verbreitung von MRE in unserem Haus verhindern. Außerdem erhöhen wir die Sicherheit für die Patienten: Sie wissen, dass ihr Bett-nachbar ebenfalls getestet wurde. Nicht zuletzt können wir durch das Screening jedem Kranken, der in eine andere Klinik verlegt wird, mit Brief und Siegel bestätigen, dass er MRSA-frei ist. Da Patienten aus anderen Krankenhäusern zu den Risikopatienten zählen, verlangen größere Kliniken oft diesen Nachweis, weil sie sonst den Patienten zunächst isolieren und testen müssten.

**Kreiskrankenhaus Grünstadt: Pflegedirektor Wolfgang Müller verabschiedet**

## Mit dem Wohnmobil in den Unruhestand

Knapp 17 Jahre lang hatte Pflegedirektor Wolfgang Müller im Kreiskrankenhaus Grünstadt die Verantwortung für die mit rund 150 Personen größte Mitarbeitergruppe. Zum 1. November ist er in den Ruhestand verabschiedet worden. Sein Amt übernahm die Diplom-Pflegewirtin (FH) Anja Schneider. Bei einer Feier anlässlich des Wechsels in der Leitungsposition würdigte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld Müllers großes Engagement.

Für die Qualität und den Ruf eines Krankenhauses sei das Pflegepersonal ganz entscheidend. Müller habe stets den richtigen Ton beim Umgang mit seinen Mitmenschen getroffen. Dem 63-Jährigen sei es auch immer wieder gelungen, junge Leute für den Pflegeberuf zu begeistern, berichtete Ihlenfeld bei der vom Crack Hoffmann Jazz Duo umrahmten Feier. Über die Rückkehr Müllers nach seinem „Ausflug“ zur Asklepios Südpfalzkliniken GmbH in Kandel und Germersheim „waren beide Seiten sehr froh“. Ihlenfeld wünschte dem „Womo Sapiens“ im Unruhestand viel Freude auf den Reisen mit seinem Wohnmobil sowie auf den Radtouren.

Zuversichtlich zeigte sich der Landrat, dass Anja Schneider an die erfolgreiche Arbeit ihres Vorgängers anknüpfen kann: Als Diplom-Pflegewirtin (FH) habe die 48-Jährige eine hohe fachliche Qualifikation und durch ihren zweijährigen Dienst in Eritrea enorme Einsatzbereitschaft bewiesen. Schneider lobte ihrerseits die große Offenheit, mit der ihr das Team des Kreiskrankenhauses begegnet sei. „Das ist Grundlage für eine gute Zusammenarbeit“, sagte sie. Müller blickte zurück auf einen Tag mit

dichtem Schneetreiben im Februar 1996, als er in die Grünstadter Klinik kam und „mich sofort wohlfühlte“. „Natürlich war auch in Grünstadt nicht jeden Tag Sonnenschein“, meinte er mit Blick auf äußere Zwänge, die oft die Richtung vorgeben. Doch auch wenn manche Entwicklung nicht jedem gefallen habe, „sämtliche Entscheidungen wurden von allen mitgetragen – zum Wohle des Krankenhauses“. Er dankte der Leitung und den Kollegen für die Unterstützung.



*Wechsel der Pflegedienstleitung (v.li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, der scheidende Pflegedirektor Wolfgang Müller, Pflegedirektorin Anja Schneider und Verwaltungsdirektor Udo Langenbacher.*

### INFO

#### Wolfgang Müller

1952 in Mertloch (Kreis Mayen-Koblenz) geboren, absolvierte Wolfgang Müller erst eine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker, bevor er seinen Krankenpfleger bei der Bundeswehr machte. Nach Stationen in Koblenz, Heppenheim und Mannheim, wo er sich stets weiterqualifizierte, kam er 1996 als Pflegedienstleiter ans Kreiskrankenhaus Grünstadt. 2001 wechselte er als Zentraler Pflegedienstleiter an die Asklepios Südpfalzkliniken, kam 2004 als Pflegedirektor nach Grünstadt zurück.

#### Anja Schneider

Anja Schneider ist 1967 in Offenbach/Main geboren, wo sie ihre Ausbildung zur Krankenschwester machte. Ihr Studium in Darmstadt beendete sie als Diplom-Pflegewirtin (FH). Nach leitenden Positionen in verschiedenen Kliniken folgte 2010 bis 2012 eine Lehrtätigkeit am Asmara College of Health Sciences (Eritrea), 2013 bis 2015 fungierte sie als Pflegedirektorin in Marburg.

Landkreis Bad Dürkheim: Rettungskräfte am 24. Oktober im Großeinsatz

# Katastrophenschutzübung mit vielen Herausforderungen

## DIE AKTEURE

**01** Thorsten Herstein von der Feuerwehr Bockenheim-Kindenheim erklärt, wo die THW-Helfer aus Neustadt ihre Rettungsplattform aufbauen sollen.

**02** Der Gefahrstoffzug sichert den simulierten Unfall, bei dem scheinbar Phosphortrichlorid austritt. Die Anzüge schützen vor der ätzenden Flüssigkeit.

**03** Die beim simulierten Brand „Geretteten“ werden am Sammelort von Sanitätern verschiedener Rettungsdienste versorgt.

**04** Als Statisten dabei: Polizeischüler aus Ludwigshafen. Sie spielen die Opfer des Brands. Die Helfer haben es mit Rauchgasvergiftung und Brandwunden zu tun.

**05** Zu Brand und Gefahrguteinsatz kommt ein simulierter Unfall hinzu: Die Feuerwehr muss eine eingeklemmte Person befreien.

**06** Zum Glück nur eine Übung: Der Boßweilerhof in Quirnheim, ein sozialtherapeutisches Wohnheim für Erwachsene, brennt.

**07** Muss spontan handeln: Kreisfeuerwehrrinspekteur Michael Müller war wie alle anderen Einsatzkräfte vorab nicht darüber informiert, welche Unfälle am Katastrophenschutztag gestellt werden.

**08** Haben die Übung zehn Monate lang geplant (v. li.): Thorsten Walther, Thomas Melchior, Thomas Wolf, Heiko Freunsch und Gerhard Müller, im Bild mit Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (li.).

**09** Erschwerte Bedingungen: Rauch behindert die Sicht der Feuerwehr. Diese nutzt Wärmebildkameras, um die Opfer zu finden.

**10** Lange Leitung: Löschwasser aus dem Eisbach muss über einen Kilometer weit zum Boßweilerhof transportiert werden.

Außerdem dabei: Führungsunterstützungsgruppe, Löschzug Wasser, Gruppe der Organisatorischen Leiter, Gruppe der Leitenden Notärzte, Schnelleinsatzgruppen (betrieben durch den DRK Kreisverband Bad Dürkheim), Psychosoziale Notfallversorgung (betrieben durch FERD Grünstadt), Feuerwehrinheiten aus dem Kreis Bad Dürkheim, dem Donnersbergkreis und der Stadt Frankenthal, Kreiskrankenhaus Grünstadt, Rettungshundestaffel IV (stationiert in Frankenthal), DLRG Grünstadt, Polizei, ASB Rettungsdienst Grünstadt, DRK Wilgartswiesen, Süddeutsche Notfallrettung und Johanniter Bergstraße-Pfalz.



Alle Fotos: KV/Müller





Kooperation mit Prädikat: Biomüll aus dem Kreis Bad Dürkheim wird in Kaiserslautern angeliefert. Bild rechts: die Methanisierungsanlage dort. Fotos: AWB/Müller

**Kaiserslautern/Landkreis Bad Dürkheim: Zusammenarbeit von ZAK und GML ausgezeichnet**

## Innovationspreis für Kooperation

Das von der Zentralen Abfallwirtschaft Kaiserslautern (gemeinsame kommunale Anstalt der Stadt und des Landkreises Kaiserslautern – ZAK) und der GML Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH aus Ludwigshafen in 2010 begonnene und Ende 2014 realisierte Kooperationsprojekt erhält den Innovationspreis 2015 des Verbandes Kommunaler Unternehmen (VKU).

Der Preis wurde am 11. November 2015 in Berlin von VKU-Präsident Ivo Gönner (Oberbürgermeister von Ulm) und VKU-Hauptgeschäftsführerin Katherina Reiche auf Basis einer VKU-Juryentscheidung (Präsident, Vizepräsidenten sowie Hauptgeschäftsführung des VKU) verliehen. Der VKU-Innovationspreis wird alle zwei Jahre im Rahmen der Verbandstagung verliehen. Der Preis ist nicht dotiert und ehrt Unternehmen, die sich in besonderem Maße für die kommunale Wirtschaft verdient

gemacht haben. Entscheidend für die Verleihung des Preises sind acht Auswahlkriterien, darunter Nachhaltigkeit, eine positive öffentliche Wahrnehmung sowie der Innovationsgrad. „Mit dem Innovationspreis fördert der VKU als Spitzenverband der kommunalen Wirtschaft die Vorbildfunktion von innovativen kommunalen Unternehmen.“

### Positive Beispiele

„Die Preisträger sind gute Beispiele für eine moderne Kommunalwirtschaft“, sagte VKU-Hauptgeschäftsführerin Katherina Reiche bei der Preisverleihung. Für die ZAK nahm den Preis in der Kategorie „Abfallwirtschaft und Stadtreinigung“ Dr. Gregor Stadtmüller (technischer Leiter ZAK für den leider erkrankten ZAK-Vorstand Jan B. Deubig) sowie für die GML deren Geschäftsführer Dr. Thomas Grommes entgegen. Die VKU-Jury zeichnete das Projekt aufgrund seines innovativen

Charakters und insbesondere seiner Vorbildfunktion und Nachhaltigkeit aus. Der VKU ehrte damit die langjährigen gründlichen Vorbereitungen und Entscheidungen von ZAK und GML sowie von deren Kommunalgremien zur Reorganisation der kommunalen Abfallwirtschaft einer ganzen Region in Rheinland-Pfalz mit einer Million Einwohnern. Ende 2014 wurde die ZAK die zehnte Gesellschafterin der GML und lässt ihren Restmüll seit Oktober 2015 teilweise (ab 2020 vollständig) von der GML in deren Müllheizkraftwerk Ludwigshafen energetisch verwerten. Im Gegenzug legt die GML ihr Biokompostwerk Grünstadt nach 22 Jahren Betrieb still und lässt den Bioabfall ihrer Gesellschafter nun von der ZAK in deren Biomasse-Kompetenzentrum in Kaiserslautern-Kapittelal durch Vergärung und Kompostierung energetisch und stofflich verwerten. Beide Anlagen können so langfristig

optimal ausgelastet werden - eine hohe Stabilität für den Gebührenzahler! Für die Abfalltransporte über die 60 km zwischen Kaiserslautern und Ludwigshafen wurde ein gemeinsames Transportsystem entwickelt, welches von der ZAK betrieben wird: Restabfälle werden in der einen Richtung und Bioabfälle auf dem Rückweg transportiert.

### Effizienz ständig im Blick

ZAK-Vorstand Jan Deubig und GML-Geschäftsführer Dr. Thomas Grommes sind sich einig: „Die Kommunalwirtschaft muss zum Nutzen der Gebührenzahler ständig an ihrer Effizienz arbeiten. Die Zusammenarbeit in größeren Einheiten zur Verbesserung der Kostenstrukturen wird daher eine immer größere Rolle in der Kommunalwirtschaft spielen. Wir freuen uns sehr, dass unser komplexes Projekt gelungen ist und dass dies die Anerkennung unseres Spitzenverbandes findet!“

## Cradle to Cradle-Prinzip hat seine Grenzen: Meinung von GML-Geschäftsführer Dr. Thomas Grommes

Im letzten DÜW-Journal wurde über die Vision des „cradle-to-cradle“-Konzepts berichtet. Die Idee dahinter ist gut, Abfallvermeidung und Recycling sind extrem wichtig, aber ich möchte dennoch die Grenzen dieser Vision aufzeigen, da ein Recycling ohne Reste nie zu 100 Prozent möglich ist.

Es müssen sehr viele Anstrengungen bereits bei der Produktentwicklung unternommen werden, damit Produkte eine lange Gebrauchsdauer aufweisen und wenn sie Abfall werden, gut recyclebar sind. Dies trifft heute leider nur für einen Teil der verkauften Produkte zu. Die Gründe dafür sind vielfältig: Produzenten interessieren sich teilweise nicht für die Produktqualität oder deren Recyclebarkeit. Sie setzen eher auf Kurzzeitigkeit, um schnell wieder neue Produkte verkaufen zu können. Abfallvermeidung ist zunächst ein Wider-

spruch zur Konsumwirtschaft. Viele Produzenten von heute interessieren sich auch nicht für die Inhaltsstoffe in den Produkten, die mitunter gefährlich sein können und auch nicht für die leichte Demontierbarkeit der Produkte. Diese Haltung in einer internationalen Handelswelt zu ändern, bedeutet einen Kraftakt, der nur sehr langsam und nur teilweise zum Erfolg führen wird. Auch wenn es zweifellos inhaltlich das richtige Ziel ist, nur hochwertige Produkte zu verkaufen, ist es nur schwer und langsam umzusetzen. Helfen kann hier der Gesetzgeber, indem er klare Regeln für die Herstellung von Produkten vorgibt – doch das ist ein Eingriff in die freie Marktwirtschaft und hat international seine Grenzen. Eine ganz entscheidende Bedeutung kommt dem Konsumenten zu. Denn nur wenn dieser die besseren, langlebigeren und besser demontierbaren Produkte auch kauft, werden

Produzenten diese Waren herstellen. Hier heißt es, beim Konsumverhalten von Menschen anzusetzen und dort eine Veränderung zu bewirken. Auch das ist nur schwer und langsam zu erreichen. Bei modernen Werkstoffen kann außerdem nichts ewig recyclebar sein. Sie erzeugen bereits bei ihrer Produktion den sogenannten Produktionsabfall, der verwertet oder entsorgt werden muss. Es wird dabei immer minderwertigen „Ausschuss“ geben, den man bewusst nicht in die Produktion zurückführt, um die Produkte nicht zu verschlechtern. Zudem nutzen sich Materialien bei ihrer Verwendung ab und „altern“. Sie müssen aus dem Recyclingkreislauf ausgeschleust werden, da sie ansonsten das Produkt qualitativ mindern würden.

Und schließlich gibt es in manchen Produkten Inhaltsstoffe, die etwa für den Menschen Schadstoffe darstellen können oder für ein Recyclingpro-

dukt Verschmutzungen. Diese Stoffe muss man aus qualitativen Gründen bewusst „ausschleusen“, um eine hohe Qualität der Recyclingprodukte zu erhalten. Sie müssen schadlos entsorgt werden können. Die einzige Methode, in der das sicher funktioniert, ist die moderne Abfallverbrennung. Wer moderne Kreislaufwirtschaft betreibt, der muss sich stets seine Möglichkeit erhalten, Schlechtes auszuschleusen, damit der Rest zum Recyceln hochwertig bleibt. Wir werden in Sachen Abfallvermeidung sicherlich immer besser werden. Wir werden in Zukunft ganz sicher immer mehr Abfälle wiederverwenden oder verwerten. Die Restabfallmenge wird immer weiter zurückgehen. Die Zahl der Müllheizkraftwerke wird daher langfristig zurückgehen. Aber es wird immer Restabfall geben und wir werden immer eine Abfallverbrennung brauchen, sonst „vergiften“ wir unsere Stoffkreisläufe.

**Haßloch: Neuer Wertstoffhof in Haßloch eingeweiht**

# Erst Deponie, dann Infrastrukturmotor

Einen neuen Wertstoffhof gibt es in Haßloch: Der auf dem Gelände der ehemaligen Hausmüll- und Bauschuttdeponie gelegene Wertstoffhof löst den ehemaligen Standort in der Weißdornstraße ab, was dort zu einer deutlichen Entlastung der Anwohner führen soll. Landrat Ihlenfeld freute sich nach Abschluss aller Arbeiten am neuen Standort in der Westrandstraße den neuen Wertstoffhof Haßloch am 6. November offiziell seiner Bestimmung übergeben zu können.

Aber nicht nur der neue Wertstoffhof, sondern ein ganzes Industriegebiet mit einer Tankstelle, einem Schnellrestaurant, einem Entertainmentcenter, einem Sanitärgrößhandel und einem Kartoffelumschlagplatz ist auf dem ehemaligen Deponiegelände entstanden. Insgesamt wurden für die Sanierung des Geländes 1,1 Millionen Euro investiert. Landrat Ihlenfeld betont, dass diese Investition durch das Stoffstrommanagement des Abfallwirtschaftsbetriebs, mit Rückstellungen für die Deponiesanierung und durch Kostenbeteiligung der angesiedelten Gewerbebetriebe finanziert wurde. Weder die Sanierungsmaßnahme, noch die Errichtung des Wertstoffhofes machten es notwendig die Abfallgebühren zu erhöhen, so Landrat Ihlenfeld weiter, er dankt in diesem Zusammenhang dem Werkausschuss, der die Entwicklung am Standort immer positiv begleitet hat. Neben der gewerblichen Nutzung, sollte der Standort auch der Entlastung der Haßlocher Bürger zugute kommen. Bis zum Ende des nächsten Jahres soll noch ein Betriebsgebäude auf dem Gelände entstehen und den bis dahin genutzten Bürocontainer ablösen.

Der von der Gemeinde Haßloch im Auftrag des Landkreises Bad Dürkheim seit 1995 betriebene Wertstoffhof erschien durch die verkehrstechnische Anbindung des bisherigen Standortes und der hohen Anlieferfrequenz nicht weiter für den Betrieb geeignet. Im Zuge der Deponiesanierung konnte der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises (AWB) die nördlichen Deponieflächen erwerben, die sich überwiegend in Privateigentum und zu einem Teil im Eigentum der Gemeinde Haßloch befanden, um dort den neuen Wertstoffhof Haßloch zu errichten. Landrat Ihlenfeld ist überzeugt, dass sich durch diesen Umzug für die Anwohner am bisherigen Standort im Weißdornweg die Situation deutlich entspannt und die Wohn- und Lebensqualität verbessert wird.

## Erweiterte Öffnungszeiten

Auch konnten nunmehr die Öffnungszeiten deutlich erweitert werden: Statt wie bisher nur an drei Tagen in der Woche ist der neue Wertstoffhof von Montag bis Freitag 8-12 und 12.30-16 Uhr und Samstag 8-12 Uhr geöffnet. Zudem können wesentlich mehr Abfall- und Wertstofffraktionen abgegeben und gebührenpflichtige Anlieferungen angenommen werden wie Restabfälle oder gewerbliche Abfälle.

Auch der Haßlocher Bürgermeister Lothar Lorch freut sich, dass die Gemeinde durch die Investition und Innovation des AWB ein attraktives Gewerbe-

gebiet dazugewonnen hat und durch den neuen Wertstoffhof die Anwohner am vorherigen Standort deutlich entlastet werden.

## Deponiesanierung als Chance

Deponieren – das schien in vergangenen Tagen die Lösung für die Restbeseitigung der Gesellschaft. Doch das ist schon lange Geschichte, heute vergräbt niemand mehr „Müll“ in der Erde – heute werden die noch vorhandenen Wertstoffe wieder verwendet, oder neu-deutsch „recycelt“, und der Rest anderweitig, meist thermisch, verwertet. Aber was macht man mit den bereits vorhandenen Deponien? Als 1972 durch Gesetz die, bis dahin gemeindlichen, Deponien auf die Landkreise als öffentlich-rechtlicher Träger der Abfallbeseitigung übergangen, wurden diese zu meist erst mal weiterbetrieben, am Haßlocher Standort noch bis 1975. So richtig interessant wurde es für den Landkreis Bad Dürkheim dann im beginnenden 21. Jahrhundert als, nach der zwischenzeitlichen Nutzung des Geländes durch eine Firma zur Bauschuttzubereitung, der Werkausschuss des Kreises über den Umgang mit der Deponie zu befinden hatte. Eine häufig in solchen Fällen genutzte Option wäre die Überhöhung des Geländes und die anschließende Versiegelung mit einem Oberflächenabdichtungssystem um den Abfluss von Niederschlagswasser zu gewährleisten. Eine Folgenutzung des Geländes wird durch den aufgetragenen Berg wird dann natürlich stark eingeschränkt. Die zuständigen Mitarbeiter des Abfallwirtschaftsbetriebes entwickelten die Idee, die Deponiesanierung so zu gestalten, dass ein attraktives Ge-



*Impressionen des neuen Wertstoffhofs (von oben nach unten): die Einweihung, Eichung der Waage und Eichfahrzeug.*



*Einweihung des neuen Wertstoffhofs in Haßloch: Landrat Ihlenfeld betonte, dass sich die Investitionen nicht auf die Abfallgebühren auswirken. Foto: KV/Fickus*

werbegebiet an dieser Stelle entstehen kann.

In Absprache mit den zukünftigen Gewerbetreibenden, wurden die Sanierungsmaßnahmen auf deren Bedürfnisse und speziellen Anforderungen abgestimmt. Der Leiter des Abfallwirtschaftsbetriebs des Landkreises, Klaus Pabst, betont mit Blick auf die besonderen Anforderungen zum Betrieb einer Tankstelle, dass dies nicht ohne erhebliche Anstrengungen vonstatten ging. Aber es habe sich gelohnt. Nach und nach siedelten sich eine Tankstelle, ein Schnellrestaurant, ein Entertainmentcenter, ein Kartoffelumschlag und letztlich noch ein Sanitärgrößhandel an.

## Folgenutzung stets im Blick

Die Sanierung der Deponie wurde Schritt für Schritt, immer mit Blick auf die Folgenutzung vollzogen. So wurden ab Herbst 2014 sämtliche Ver- und Entsorgungsleitungen und Entgasungseinrichtungen verlegt und die Oberflächenabdichtung inklusive Regenrückhaltebecken hergestellt. Die letzten Arbeiten wie die Einzäunung und die verkehrstechnische Erschließung erfolgten zuletzt. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld freut sich, dass der Werkausschuss des Kreises diese Investition beschlossen hat und sich dies nicht auf die Abfallgebühren für die Bürgerinnen und Bürger auswirkt. Mit Abschluss dieser Sanierungsarbeiten wurde die gesamte Deponiefläche in der Regie des Abfallwirtschaftsbetriebs des Landkreises Bad Dürkheim zu einem attraktiven Gewerbebestandort entwickelt.

Einig sind sich Landrat Ihlenfeld und Werkleiter Pabst, dass sich die großen Kraftanstrengungen auf dem Gelände gelohnt haben und die Ansiedlung von Gewerbe auf dem Gelände im Zuge einer Deponiesanierung ein voller Erfolg war. „Es ist ein Zugewinn für die Gemeinde Haßloch und für die Bürgerinnen und Bürger, dass das Gelände sich aufgrund der Initiative des Landkreises so entwickeln konnte“ so Landrat Ihlenfeld weiter. Sein Dank gilt dem Werkausschuss des Landkreises Bad Dürkheim, der die Entwicklung der Deponieflächen zu einem Gewerbebestandort und insbesondere die Einrichtung eines Wertstoffhofes durch entsprechende Gremienbeschlüsse ermöglicht hat.

## INFO

Der AWB bietet seinen Kunden ein umfangreiches Holsystem für Rest-, Biomüll, Papier, Sperrmüll, Elektroschrott, Kühlschränke und Problemabfälle.

Daneben können die Kunden im Bringsystem auf den vier Wertstoffhöfen und 24 Grünschnittsammelstellen ihre Wertstoffe und Grünabfälle in haushaltsüblichen Mengen kostenlos anliefern. Dadurch können zusätzliche recycelbare Sekundärrohstoffe aus dem Restmüll herausgeschleust werden, die sonst in der Verbrennung landen würden. Das spart den Einsatz von primären Rohstoffen und vermeidet Umweltauswirkungen. Daneben saniert der AWB nach und nach seine alten Deponien. Hierbei wird je nach Standort ein individuelles Sanierungskonzept erarbeitet, das ökonomisch und ökologisch am sinnvollsten ist.

Dadurch können teilweise sogar Einnahmen erzielt werden, wie z.B. bei der ehemaligen Deponie an der Neustadter Straße in Haßloch. Mit diesen Einnahmen können wiederum kostenaufwändige Standorte wie der jetzige Wertstoffhofstandort an der Meckenheimer Straße gegenfinanziert werden, ohne dass die Müllgebühren erhöht werden müssen.

Der neue Wertstoffhof ist eine Investition für die Zukunft sowohl für den AWB als auch für die Gemeinde Haßloch. Er ist aufgrund seiner Lage in einem Gewerbegebiet und der verkehrlichen Anbindung ein idealer Standort. Die seit Jahren stetig steigenden Annahmengen belegen die zunehmende Bedeutung der Wertstoffhöfe. Die heutige separate Erfassung von vierzig verschiedenen Wertstoffen wird sich in Zukunft voraussichtlich auf noch mehr Wertstoffe erhöhen.



**Bad Dürkheim: Spende für Ambulanten Hospizdienst**

## Über 6.000 Euro erradelt



*Spendenübergabe (v.li.): Christa Hoffmann, Angelika Merk-Schäfer, Hartmuth Hager, Landrat Ihlenfeld, Christiane Kicherer und Irmgard Banspach. Foto: KV*

Menschen auf ihrem letzten Weg begleiten – das ist die Aufgabe des Ambulanten Hospizdienstes der christlichen Sozialstation Bad Dürkheim. Zum 25. Jubiläum der Partnerschaft zwischen dem Landkreis Bad Dürkheim und dem Saale-Holzland-Kreis fuhr im Juli eine Gruppe Radfahrer um Hartmuth Hager von der pfälzischen Kreisstadt nach Thüringen und sammelte damit 6.340 Euro an Spenden für den Hospizdienst. Der Scheck wurde im September im Kreishaus übergeben.

„Ganz viele haben den Wunsch, bis zum Schluss zu Hause zu bleiben. Dem tragen wir Rechnung“, erläuterte Dr. Angelika Merk-Schäfer vom Vorstand der christlichen Sozialstation, als ihr Hager und Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld den Scheck überreichten. Sie bedankte sich für die Wertschätzung. Der Ambulante Hospizdienst arbeitet mit einer hauptamtlichen Mitarbeiterin und 31 ehrenamtlichen Helfern. „Mit dieser Spende können wir vier bis fünf Ausbildungen für Ehrenamtliche finanzieren“, sagte Merk-Schäfer. Sie erlebe, dass das „Tabu des Sterbens“ in den letzten zehn bis 15 Jahren bröckle, dennoch hätten noch sehr viele Menschen Scheu vor diesem Thema. „Aber Tod und Verfall gehören zum Leben.“ Dies erfährt auch Christiane Kicherer, die einzige Hauptamtliche beim Hospizdienst, in ihrer täglichen Arbeit. „Viele Menschen wollen sich nicht mit dem Tod beschäftigen.

Wenn wir dann vor Ort sind, kommt sehr viel Dankbarkeit an uns zurück.“ Kicherer koordiniert die Ehrenamtlichen wie Irmgard Banspach oder Christa Hoffmann, die dann Totkranke auf ihrem letzten Weg begleiten.

Der Hospizdienst geht auch in Krankenhäuser und Altenheime, macht Trauerbegleitung. Hierfür werden extra Trauerbegleiter ausgebildet. Weil die Ehrenamtlichen kein Geld bekommen, ist es möglich, den Dienst kostenfrei anzubieten. Finanziert wird er durch Fördergelder von Krankenkassen und dem Land. „Als Sozialstation sind wir gemeinnützig und dürfen keinen Gewinn erwirtschaften. Daher sind wir auf Spendengelder angewiesen, um etwa die Fortbildungen bezahlen zu können“, so Merk-Schäfer. „Allerdings wissen viele immer noch nicht, dass es uns gibt“, räumt Kicherer ein, „daher ist es wichtig, dass unsere Idee weitergetragen wird.“

Landrat Ihlenfeld bedankte sich bei Hartmuth Hager für die Spendenaktion. Die Jubiläumsfahrt in Gedenken an die verstorbene Landrätin Sabine Röhl sei eine gute Sache für die Partnerschaft und eine wichtige Werbung für den Ambulanten Hospizdienst gewesen. Hager bedankte sich für die Unterstützung durch den Kreis.

**INFO** *Ambulanter Hospizdienst, Christiane Kicherer, Tel.: 06322/989061, Mail: [hospiz@sozialstation-duew.de](mailto:hospiz@sozialstation-duew.de)*

**Weisenheim/Berg: Schule kooperiert mit Handwerkskammer**

## Vertrag unterzeichnet

Berufsbezogener Unterricht, Ausbildungen zum Anfassen: Der am 17. September geschlossene Kooperationsvertrag zwischen der Realschule plus in Weisenheim am Berg und der Handwerkskammer der Pfalz macht das möglich. Im Beisein verschiedener Vertreter von Schule, Elternbeirat und Partnerbetrieben unterzeichneten Schulleiterin Petra Guth und Roger Bier von der Handwerkskammer den Vertrag zur weiteren Zusammenarbeit bei der Berufsorientierung.

Die Kooperation sieht vor, die Schüler mit den Partnerbetrieben der Handwerkskammer und deren Auszubildenden zusammenzubringen. In praxis- und berufsbezogenen Unterrichtsstunden können Firmenvertreter so über die Ausbildung berichten, zeigen, wie man etwa Mathe im Job braucht oder zusammen mit den Interessierten ein Werkstück basteln. Größere Unterstützung bei der Vermittlung von Praktika ist ebenfalls im Vertrag vorgesehen.

Petra Guth ist von dem Konzept überzeugt: „Kinder müssen Berufe erleben können“, hebt sie hervor. Um Schülern einen optimalen Berufseinstieg zu ermöglichen, brauche die Schule Hilfe von außen. Bereits seit rund fünf Jahren steht die Schule in Austausch mit der Handwerkskammer der Pfalz. Zahlreiche Berufe wurden vorgestellt und Praktika vermittelt. Nun soll der Kooperationsvertrag diese Partnerschaft bekräftigen und Ziele festlegen: Schule und Handwerk führen Schüler gemeinsam an Berufe ran, wenn Meister und Azubis im Unterricht von ihrem Alltag erzählen.

### Vielfältige Möglichkeiten

Auch Roger Bier betont die vielen Vorteile einer festen Zusammenarbeit von Schule und Handwerkskammer: „Unsere Mitgliedsbetriebe erhalten eine optimale Chance, um Nachwuchs zu werben, die Schüler können einfach mal anpacken und etwas kreieren, schaffen. Das gibt den Kindern unheimlich viel Motivation auch für den theoretischen Unterricht.“ Gerade heute, wo sich ein Trend zur höheren Schulbildung abzeichne, sei es wichtig, dem Nachwuchs die vielfältigen Möglichkeiten einer Aus-

bildung aufzuzeigen. Viele Ausbildungsberufe seien den Schülern unbekannt. Bereits im Juni wurde das schuleigene Berufsorientierungszentrum (BOZ) eröffnet. Als Anlaufstelle für alle Beteiligten soll es den Übergang zwischen Schule und Beruf erleichtern und auf die Ausbildung vorbereiten. „Das BOZ hat Platz für 20 Kinder. Hier können sie Bewerbungen schreiben und ausdrucken oder mit den Betrieben in Kontakt treten“, erklärt Guth.

### Positive Resonanz von allen Seiten

Dass die Schule mit diesem Konzept richtig fährt, zeigt die positive Resonanz von allen Seiten. „Bei den Schülern kommt das BOZ und der direkte Praxisbezug sehr gut an. Es ist ein großes Glück die Partnerbetriebe bis in die Ausbildung und darüber hinaus im Rücken zu haben“, erzählt Berufseinstiegsbegleiter Reiner Rotzler. Auch die Betriebe sehen großes Potenzial in der Kooperation: „Oft läuft der erste Kontakt über die Bewerbungsmappe, dabei ist auch in unserem Beruf das Persönliche sehr wichtig. Unsere Mitarbeiter sind das Aushängeschild, haben viel Kundenkontakt. Nun können wir den Nachwuchs direkt kennenlernen“, sagt Markus Tempel von der Schreinerei Tempel in Bad Dürkheim.



*Unterzeichnen den Kooperationsvertrag: Schulleiterin Petra Guth und Roger Bier von der Handwerkskammer. Foto: KV/Müller*

## TERMINE: INFOTAGE UND ANMELDUNGEN DER SCHULEN IM LANDKREIS

### Carl Orff Realschule plus Bad Dürkheim

5.12., 9 bis 13 Uhr: Tag der offenen Tür

### Berufsbildende Schulen Bad Dürkheim

14.1.2016, vormittags: „Schüler informieren Schüler“ zur Höheren Berufsfachschule; für 9./10. Klassen  
29.1.2016, 14-17 Uhr und 30.1., 9-13 Uhr: Informationstage für Absolventen der 9./10. Klassen der allgemeinbildenden Schulen; Gespräche mit Schulleitung, Lehrkräften und Schülern, Fachräume geöffnet; direkte Anmeldung für Bildungsgang möglich mit Halb-

jahreszeugnis; Infos zu Bildungsgängen und Abschlüssen unter: [www.bbs-duew.de](http://www.bbs-duew.de)

### IGS Deidesheim/Wachenheim

30.1., 9-13 Uhr, 1./2.2., 9-13 Uhr und 14-16 Uhr, 3.2., 9-13 Uhr: Anmeldung neue 5er  
1.-4.2.: nach Terminvereinbarung  
Anmeldung MSS extern

### IGS Grünstadt

30.1., 9-12.30 Uhr, 1./2.2., 10-15 Uhr, 3.2., 9-13 Uhr: Anmeldung

### Realschule plus Haßloch

3.12., 19.30 Uhr: Infoabend für Eltern der zukünftigen 5er  
10.12., 17.30 Uhr: Infoabend für

Eltern und zukünftige 5er  
9.12., 19.30 Uhr: Infoabend für 10. Klassen (FOS) und Eltern  
15./16.2., 8-14 Uhr, 17.2., 8-14 Uhr und 18-20 Uhr: Anmeldung 5er  
1.2.-1.3.: Anmeldung für FOS

### Realschule plus Lambrecht

15.2.-19.2., 8-12 Uhr, 18.2., 13-16 Uhr: Anmeldung 5. Klassen

### Realschule plus Weisenheim/Bg.

1. Februarwoche: Schnuppertage für 4. Klassen der Grundschulen  
12.-19.2., 8-13 Uhr: Anmeldetage

### WHG Bad Dürkheim

5.12., 9.30-12.30 Uhr: Schnuppertag

8.12., 19 Uhr: Infoabend zur Fremdsprachenwahl  
15.2. und 16.2., 8-16 Uhr, 17.2., 8-13 Uhr: Anmeldung der 5er  
12.3., 11 Uhr: Abiturzeugnisse  
15.3., 19.30 Uhr: Big-Band-Konzert

### Leininger-Gymnasium Grünstadt

10.12., 19 Uhr: Infoabend 4er  
16.2.-18.2., 8-12 Uhr und 13-15.30 Uhr, 19.2., 8-13.30 Uhr: Anmeldung 5er

### H.-Arendt-Gymnasium Haßloch

23.1.: Tag der offenen Tür  
1.2. und 3.2., 8-14 Uhr, 2.2., 8-14 Uhr und 18-20 Uhr: Anmeldung 5er

Frankenthal/Grünstadt/Bad Dürkheim: Benefiztour über die Alpen

# 13.000 Euro für 13.000 Höhenmeter

Hilfsbereitschaft kann beflügeln: Rund 13.000 Höhenmeter legten sechs Mountainbiker zurück, darunter Mitglieder des Rotary Clubs Frankenthal, dessen Einzugsgebiet traditionell auch Teile des Kreises Bad Dürkheim umfasst, um rund 13.000 Euro an Spenden für eine Schule in Ruanda zu sammeln. Die Gruppe schaffte nicht nur die geplante Route vom österreichischen Achensee zum Gardasee, sie führte auch den Spendenmarathon zum Ziel.



Die Gipfelstürmer auf ihrer Benefiz-Tour (v. li.): Wolfgang Harbach, Stephan Grau, Frank Wallner, Michael Müller, Christoph und Frank Wolf. Fotos: Frank Wolf

Die Alpentour war bereits geplant, als sein Sohn Ole ihn mit der Teilnahme an einem Spendenlauf auf die Idee brachte, den Kraftakt analog dazu an einen guten Zweck zu koppeln, erzählt Initiator Frank Wolf. „Wir wollten ein eigenständiges Projekt unterstützen und dessen Entwicklung auch weiter verfolgen“, berichtet Wolf weiter. Er habe daraufhin Kontakt zum zuständigen Landesministerium aufgenommen. Die Projektkoordinatorin der Landespartnerschaft, Annuschka Häußler, habe in Ruanda dann ein passendes Projekt aufgestellt: Die Groupe Scolaire Nyarubuye, wo mehr als 2.000 Kinder unterrichtet werden, erhält drei neue Klas-

senzimmer, ein Lehrerzimmer und eine Zisterne. Häußler leite und überwache die Baumaßnahme persönlich und stelle sicher, dass die Spende effizient eingesetzt werde. Die Maßnahme kostet alles in allem 60.000 Euro. Wolf: „Durch den Sockelbetrag von 13.000 Euro kam das Projekt zum Laufen“. Der Betrag wird aus dem Entwicklungshilfepotential des Landes aufgestockt. Für jeden bewältigten Höhenmeter sollte ein Euro eingefahren werden, so Wolf, und entsprechend aktivierten alle Beteiligten ihre Netzwerke. „Sogar un-

sere Kinder haben Personen angesprochen“, freut sich der Architekt aus Frankenthal. Spendenpatenschaften, Trikotaktionen und weitere Ideen taten ein Übriges zum Erfolg. Die Rotarier wollen das Projekt jetzt weiterbegleiten, das bis Mitte nächsten Jahres realisiert sein soll. Die Tour selbst habe an die Leistungsgrenze geführt, gesteht Wolf. Doch der Benefizgedanke habe alle beflügelt.

**INFO** Details zur Aktion unter: [www.benefiztransalp.de](http://www.benefiztransalp.de)



Freuen sich auf neue Räume: Schüler der Groupe Scolaire Nyarubuye.

## Ruanda-Ausstellung

Infos und Bilder von Aktionen für das rheinland-pfälzische Partnerland Ruanda zeigen die Ruanda-Hilfsvereine aus Haßloch und Wachenheim und der Rotary Club Frankenthal im Foyer der Kreisverwaltung in Bad Dürkheim. Eröffnung: Mo. 7.12., 18 Uhr. Zu sehen ist die Schau bis 15. Januar zu den Öffnungszeiten.

Wachenheim: Partnerschaft mit Ruanda

## 30 Jahre Hilfe zur Selbsthilfe



Bettelarm: ein Projekt der Batwa wird dabei unterstützt. Fotos: Brändlein

Zum 30. Jubiläum des Vereins Partnerschaft Ruanda flatterte dem Vorsitzenden Walter Brändlein im September in Wachenheim Post vom Ministerium des Inneren, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz ins Haus: eine Urkunde. Damit würdigte mit dem Landesdachverband der Initiative auch das Land Rheinland-Pfalz offiziell das langjährige Engagement des Hilfsvereins einerseits und von Walter Brändlein als Mann der ersten Stunde andererseits.

Die Wachenheimer haben in der Tat in drei Jahrzehnten im afrikanischen Partnerland Ruanda unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ viel vorangebracht. Sie unterstützen vornehmlich Projekte in Kanama, einer Stadt mit 23.000 Einwohnern im Westen des Landes. Nachdem 1984 erste Kontakte von Edith und Walter Brändlein vor Ort in Afrika geknüpft worden waren, starteten bald erste Hilfsprojekte. Es wurden Grundschulen gebaut, renoviert und erweitert, Schulmaterialien be-



Geschenke: Walter Brändlein beim Besuch der Schule in Kanama 2010.

schaft, bedürftige Kinder mit Kleidern, Nahrung und Lernmaterial unterstützt. Am Herzen liegt den aktuell 46 Vereinsmitgliedern auch die Vereinigung der Behinderten Tuzumurane, die mit Rollstühlen, Gehhilfen und anderen Hilfsgütern versorgt wird. Das Engagement geht über konkrete Projekte hinaus: Brändlein und seine Mitstreiter sammelten Unterschriften, um für Frieden und den Schutz der Zivilbevölkerung in Ruanda zu appellieren. Der Verein finanziert sich aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen, Tombolas und dem Verkauf von Kunsthandwerk aus Ruanda, das dort darüber hinaus Arbeitsplätze sichert. Brändleins Dank gilt daher allen Spendern und Förderern, die ihren Beitrag zu dieser Bilanz leisten.

**INFO** Kontakt: Telefon 06322/943570, [partnerschaft-Ruanda@gmx.net](mailto:partnerschaft-Ruanda@gmx.net), Spendenkonto: Sparkasse Rhein-Haardt, IBAN: DE32 5465 1240 0200 0467 20

Haßloch: Verein „Ruanda, Land der 1000 Hügel“

## 10.000 Euro in fünf Jahren

Der Haßlocher Verein „Ruanda, Land der 1000 Hügel“ besteht 2015 seit fünf Jahren und hat in dieser Zeit stets die Arbeit der „Soeurs de Sainte Marie de Namur“ im afrikanischen Partnerland von Rheinland-Pfalz unterstützt. Ansprechpartnerin in Ruanda ist Schwester Anastasie Murekeyisoni.

Lange vor der Vereinsgründung gab es vielfältige Aktivitäten zwischen Menschen aus dem Großdorf und dem zentralafrikanischen Staat: 1986 fand die Gruppe auf Initiative von Helma Schmitt, damals Landtagsabgeordnete und Kreistagsmitglied, zusammen. In Kigali wurde eine Gruppe burundischer Flüchtlingsfrauen unterstützt, die für sich und ihre Kinder eine neue Lebensperspektive brauchten. In ihrem „Atelier des femmes“ färbten sie Stoffe, gestalteten Karten, erledigten kleine Näharbeiten von Hand. Nach der Spende von fünf Nähmaschinen aus Haßloch entwickelten sie ihre Produktion erfolgreich weiter.

Ab 1996 kam es zur Zusammenarbeit mit den Soeurs, deren belgischer Or-

den seit 1959 in Ruanda aktiv ist. In Kihura entstand mit Unterstützung unter anderem aus Haßloch, Trier und Luxemburg eine Sekundarschule, die in ihrem Internat auch Platz für viele Kriegswaisen bot. Zeitweise wurden mehr als 450 Jungen und Mädchen unterrichtet. Im benachbarten Ryenzi gibt es ein Waisenhaus und eine Gesundheitsstation des Ordens. Und das alles wurde abwechselnd, manchmal auch zeitgleich von Schwester Anastasie verantwortet. Über die Jahre gab es in Haßloch viele Gelegenheiten zur Unterstützung der Ruanda-Arbeit. Informationsveranstaltungen folgten auf Basare und Weihnachtsmarktstände mit Kunsthandwerk aus Ruanda, Gebäck und selbstgemachten Likören aus der Pfalz. Es gab einen großartigen Auftritt des ruandischen Nationalballetts bei dem sogar Bühnenbretter im Hannah-Arendt-Gymnasium durchgezogen wurden. Die Frauen sammeln über die Jahre einen fünfstelligen DM-Betrag und der Verein „Ruanda, Land der 1000 Hügel“ überwies in fünf Jahren schon 10.000 Euro. Seit 2010 betreut Schwester Anastasie in Byumba das „Haus der Barmherzigkeit“, eine Einrichtung für HIV-Infizierte, wo es noch an vielem mangelt. Ihr Projekt und erklärtes Ziel für die Zukunft ist die „Intensivierung der Betreuung und Sensibilisierung der Bevölkerung im Kampf gegen Aids“. Der Verein will dabei helfen.



Gruppenbild: eine Haßlocher Abordnung in Ruanda.

**INFO** Kontakt via E-Mail: [carmen@letzelter.online](mailto:carmen@letzelter.online), Spendenkonto: Volksbank Kur-und Rheinpfalz, IBAN: DE51 5479 0000 0001 1652 16



Die Liebe zum Detail: für den Sammler Ehrensache. Fotos: Spielzeughaus/frei



Ein echter Schatz, damals wie heute: das Tretauto rechts im Bild.

## Museen im Landkreis (5): Spielzeughaus – Museum und Café Freinsheim

# „Abgeliebte“ Blech-Schätze

„Spielzeughaus – Museum und Café“ ist der neue Name des ehemaligen „Historisches Spielzeugmuseum“ Freinsheim, das im Jahre 2011 gegenüber dem Vier-Röhren-Brunnen eröffnet wurde. Bis 28. Februar gibt es eine Modellschau unter dem Motto „Zu Land, zu Wasser und in der Luft“ als Gemeinschaftsprojekt mit dem Motorrad- und Technikmuseum Leiningerland in Quirnheim.

Noch prangt der Schriftzug „Spielzeugmuseum“ an der Hauswand in Freinsheim. Doch künftig heißt das Anwesen An der Bach 9 „Spielzeughaus“. Für Inhaberin Monika Groll ist der neue Name viel treffender für das Konzept aus „Museum und Café“, wie es im Namenszusatz heißt. Immerhin warten im Spielzeughaus auf drei Etagen rund 1500 Ausstellungsstücke. Und das sind nicht nur Spielzeuge und Eisenbahnen, sondern Haushaltsgegenstände, Lehr- und Lernmittel, Puppen, Figuren, Kindergrammophone, elektrische Geräte und mehr. Die Objekte eint der Hersteller: Sie alle kommen aus dem Hause Bing in Nürnberg, nach eigenen Angaben vor Beginn des Ersten Weltkrieges zwar weltweit größter Spielzeughersteller, doch letztlich ein weitverzweigter, global operierender Konzern mit unzähligen Geschäftsfeldern. „Wie konnte ein solch großes und bedeutendes deutsches Unternehmen im Laufe der Zeit so in Vergessenheit geraten?“ ist die Frage, die Grolls Ehemann Uwe umtreibt – und

die für das Ehepaar aus Maxdorf letztlich Motor und Antrieb war und ist, sich Produkten aus dem Hause Bing zu verschreiben. Groll unterstützt seine Frau mit seiner Sammelleidenschaft, die vor fast 20 Jahren mit dem Kauf einer Bing-Lokomotive auf einem Flohmarkt begann. Längst beschränkt er sich nicht mehr auf Eisenbahnen. Wer an warmen Tagen am Spielzeughaus vorbeiflügt, kennt das mit einer Dampfmaschine betriebene Werkstatt-Modell, das auf einem Tisch im Außenbereich für die Schatzkammer im Inneren wirbt.

Alte Gesellschaftsspiele, Tretautos, eine komplett eingerichtete Puppenküche, Stofftiere und viele Fahrzeuge sind das, was man spontan erwartet. Als Zugabe zeigt Monika Groll Kindergrammophone, Bügeleisen, Eischränke, Handwerksmodelle, Messer, Projektoren, Schreib- und Rechenmaschinen, Lehrmittel für physikalische Phänomene und Metall-Konstruktionskästen. Die Eisenbahnen haben ihren eigenen Bereich und sind zugleich überall präsent. Sind sie in den langen Plexiglasröhren, die am Gebäck des alten Hauses befestigt sind, eindrucksvoll inszeniert und Selbstzweck, fungieren die Korpusse nebenan als Straßenbahn oder Riesenrad-Gondel.

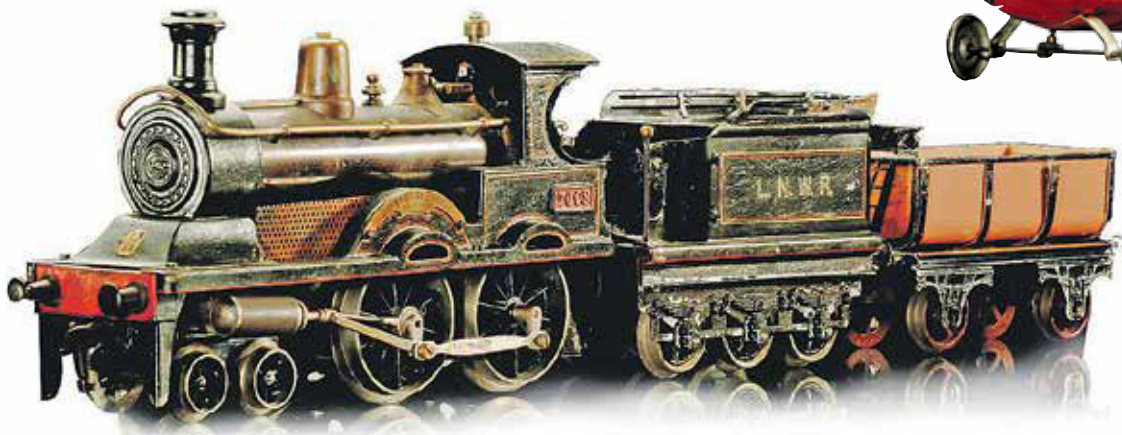
Drei Erzählstränge tragen die Ausstellung, die bei Jung und Alt gleichermaßen für Begeisterung sorgt. „Wir zeigen altes deutsches Spielzeug, ein Abbild der In-

dustrialisierung im Kinderzimmer um das Jahr 1900 und zugleich die Geschichte der jüdischen Unternehmerfamilie Bing“, zählt Uwe Groll auf. Wer genau hinschaut, erkennt in alten Geschäftsbriefen mit der Schlussformel „Mit deutschem Gruß“ den Wandel. Er sieht den Krieg, der seinen Weg in die Kinderzimmer fand, ob als Geschütz, Panzer oder Lazarett-Waggon.

Doch düster ist die Ausstellung nicht. Allerliebtest anzusehen sind die Schätze, die auf unterschiedliche Art präsentiert werden. So sind im Bereich der Wasserspielzeuge verschiedene Schiffe und Boote zu Dioramen arrangiert, ergänzt durch passendes Zubehör. Wer sich bückt, sieht, was sich unterhalb der Wasseroberfläche abspielt. Für Kinder ideal, doch habe er schon manchen Senior auf Knien angetroffen, erzählt Uwe Groll. Monika und Uwe Groll verraten, dass sie nicht immer einer Meinung darüber sind, wie die Präsentation aussehen soll. Während der Sammler ursprünglich davon träumte, jedes

Stück separat in Szene zu setzen, die Schätze auszuleuchten und für sich wirken zu lassen, hat die gelernte Erzieherin erfolgreich dafür plädiert, die Objekte zum Leben zu erwecken. Gelungenes Beispiel ist die lebendige Straßenszene, die sie nach Vorlage eines Bing-Katalogtitels liebevoll angeordnet hat. Gleich auf den ersten Blick wird klar, dass es die Faszination für die Feuerwehr bei kleinen Jungen schon vor mehr als 100 Jahren gab. Ein Modellauto zu besitzen, blieb für viele Kinder nur ein Traum, wertvolles Spielzeug besaßen seinerzeit die Sprösslinge reicher Familien.

Nur wenige Exponate sind ausgezeichnet, bewusst, wie beide betonen. Sie möchten den Blick auf das Objekt lenken, die Besucher animieren, Details selbst zu entdecken. Das gelinge Kindern oftmals besser als Erwachsenen, zeige die Erfahrung aus Führungen und Gesprächen mit Besuchern. „Abgeliebt“ sind die Stücke, und das freut Sammler Uwe Groll. Schließlich erzählten Spiel-Spuren viel anschaulicher die Geschichte, als es jede Beschreibung vermochte. „Wir haben den Anspruch, diese Geschichte zu erzählen und lebendig zu halten“, sagen die Grolls, die mit den Schätzen, die in ihrem Privathaus liegen – darunter Monikas Steiff-Sammlung –, problemlos noch viele Quadratmeter mehr bestücken könnten. Und genug Ideen haben, um das Spielzeughaus noch attraktiver zu machen.



### INFO

Spielzeughaus – Museum und Café, An der Bach 9, Freinsheim, Telefon 06353/916557; derzeit geöffnet an Wochenenden und Feiertagen von 14 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung, von März an täglich von 14 bis 18 Uhr; im Internet: [www.spielzeugmuseum-freinsheim.de](http://www.spielzeugmuseum-freinsheim.de)

**Deidesheim: Bewegungsanlage als Treffpunkt für alle Generationen eröffnet**

# Jetzt kann's losgehen – „Alla hopp!“

Mit Übergabe der Schenkungsurkunde an Bürgermeister Theo Hoffmann eröffnete Anfang Oktober Stifter Dietmar Hopp offiziell die „Alla hopp!“-Anlage in Deidesheim. Der in der Kletterwand eingelassenen „Grundstein“, der bei der Grundsteinlegung auf dem alla hopp!-Gelände am 12. Mai 2015 gemeinsam von Bürgermeister Theo Hoffmann und Katrin Tönshoff, Geschäftsstellenleiterin der Dietmar Hopp Stiftung, bearbeitet worden war, wurde im Rahmen des bunten Eröffnungsfestes ebenfalls enthüllt.

Alt und Jung feierten bei bestem herbstlichen Wetter die Eröffnung der rund 8.000 Quadratmeter großen Bewegungs- und Begegnungsanlage auf dem ehemaligen Sportplatz neben der Integrierten Gesamtschule in Deidesheim. Umgeben von den Weinbergen des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen und eingebettet in die fruchtbare Region der Deutschen Weinstraße liegt die dritte von 19 „Alla hopp!“-Anlagen der Metropolregion Rhein-Neckar. Passend hierzu wurde vom Planungsbüro Elke Ukas Landschaftsarchitekten ein Weinberg in die Anlage integriert, der sich in Form einer Schnecke an die Kletterwand anschmiegt, zum Begehen und Verweilen anregt und einen schönen Ausblick auf das angrenzende Naturschutzgebiet „Marlachwiesen“ bietet.

Am Entstehungsprozess waren auch Bürger der Gemeinde aktiv beteiligt, unter anderem Schüler der benachbarten Integrierten Gesamtschule (IGS). Die in nur fünfmonatiger Bauzeit errichtete Bewegungs- und Begegnungsanlage steht allen Besuchern jederzeit und kostenfrei zur Verfügung. Mit spannenden Spiel- und Bewegungselementen für alle Generationen ist auf dem Gelände des alten Sportplatzes ein zentraler Treffpunkt für alle Generationen entstanden.

Jede „Alla hopp!“-Anlage besteht aus mehreren Modulen, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten und doch Raum für Gemeinsamkeit und Begegnung bieten. Dazu gehören etwa ein Bewegungsparcours, auf dem eine Art Zirkeltraining den gesamten Bewegungsapparat trainiert. Es gibt verschiedene Schwierigkeitsstufen für Anfänger und Fortgeschrittene, die Übungen werden auf leicht verständlichen Hinweisschildern erläutert. Die Anla-



Freuen sich auf den Spielplatz: Grundschüler aus Deidesheim. Fotos: KV/Müller/frei



Großes Klettervergnügen: Allerhand Geräte stehen zur Auswahl.



Flanieren und schauen: Spazierwege verbinden die Stationen.



Besonderheit: Weinberg der Anlage.



Prominenz: Dietmar Hopp (4. v. li.) war bei der Eröffnung dabei.

gen bieten zudem Nutzungsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer und Menschen mit Gehhilfe. Auch Spiel- und Bewegungsplätze, die auf verschiedene Altersgruppen des Nachwuchses abgestimmt sind, sind integriert.

„Ein herzliches Dankeschön an Dietmar Hopp, der diese wunderbare Anlage für alle Generationen ermöglicht hat und ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden, ohne die der straffe Zeitplan und die heutige Eröffnung nicht denkbar gewesen wären! Die Begeisterung ist bei allen groß und wir freuen uns ganz besonders über die zur Weinregion Deidesheim sehr passende Gestaltung“, betonte Bürgermeister Theo Hoffmann.

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld schloss sich den Dankesworten an. „Bewegung ist in jedem Alter wichtig. Wir wissen das, und dennoch bewegen wir uns meistens viel zu wenig. Die

Anlage kann dem abhelfen: Sie dient als Einladung und Treffpunkt für alle Generationen, zusammen zu kommen und sich spielerisch zu bewegen. Der Standort direkt an der Integrierten Gesamtschule in Deidesheim ist als Be-

gegnungsstätte von Jung und Alt ideal.“ Er dankte der Dietmar Hopp Stiftung, die gleich an zwei Standorten im Landkreis die Bewegungsanlagen möglich macht: Auch in Grünstadt wird eine „Alla-hopp!“-Anlage gebaut.

## Zur Sache: Angebot will Generationen verbinden

Die Aktion „Alla hopp!“ ist ein Angebot für alle und will den Initiatoren zufolge Jung und Alt durch die Freude an der Bewegung verbinden. Menschen jeden Alters und Fitnessgrads, mit und ohne Behinderung, sollen für Bewegung begeistert und motiviert werden. Die Devise laute „Gemeinsame Bewegung ohne Leistungsgedanken“. Neben der Begegnung steht auch die Gesundheit der Nutzer im Blickpunkt, die durch das Nutzen des Parcours gefördert werden könne.

Die Dietmar Hopp Stiftung errichtet 19 generationsübergreifende Bewegungs- und Begegnungsräume in der Großregion. Das ganzheitliche Konzept zur Bewegungsförderung wurde gemeinsam mit Experten erarbeitet. Die 290 Kommunen der Metropolregion Rhein-Neckar konnten sich bis 30. September 2013 online bewerben. 127 Kommunen hatten sich für eine Anlage interessiert und sich online beworben. 2014 wurden die 19 Standorte im Internet auf [www.alla-hopp.de](http://www.alla-hopp.de) veröffentlicht.

## Jubiläumsjahr 2016: Wachenheim hat Grund zu feiern

1250 Jahre erste Erwähnung im Lorscher Codex – 675 Jahre Stadtrechte: 2016 feiern alle Wachenheimerinnen und Wachenheimer mit ihren Gästen ein großes Doppel-Jubiläum. Vor 1250 Jahren wurde der Name des Ortes erstmals in einer Urkunde des Klosters Lorsch erwähnt. Überdies sind 675 Jahre vergangen, seit Kaiser Ludwig der Bayer das Dorf mit Stadtrechten ausstattete. Aus diesem zweifachen Anlass laden die

Stadt und ihre Bürger zum Mitfeiern ein. Ein vielfältiges Programm führt durch das Jubiläumsjahr. Die lokalen Vereine haben eine bunte Reihe unterschiedlicher Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Zu den Höhepunkten zählen der große Festakt am 28. Mai und das Stadtmauerfest mit Feuerwerk am 2. Oktober 2016. Der Förderverein Wachenheim plant außerdem eine „Rittertafel“ entlang der 1200 Meter langen

Stadtmauer. Für musikalische Unterhaltung sorgen das Gemeinschaftskonzert mit der Partnerstadt Schwetzingen, die ebenfalls 1250-jähriges Bestehen feiert, am 29. Mai sowie die Wachenheimer Serenade. Im Juli lädt sie zu einem großen Jubiläumskonzert ein. Eine Festschrift mit Wachenheimer-Geschichte(n) bietet historisch Interessierten die Möglichkeit, über das Jubiläumsjahr hinaus mehr über die Stadt zu er-

fahren. Die Broschüre erscheint Ende 2015. Ferner dürfen sich Geschichtsliebhaber über die Neuauflage der 1967 veröffentlichten Stadtgeschichte von Fritz Wendel freuen. Die bearbeitete Version umfasst über 300 Seiten mit zahlreichen Illustrationen. Sie ist im Rathaus (Bürgerbüro) erhältlich.  
**Programm im Januar:**  
17.1.: Neujahrskonzert des Kulturvereins  
24.1. Neujahrsempfang der Stadt

Landkreis Bad Dürkheim: Spannende Führungen und Quiz zum Thema Weihnachten

# O du Fröhliche, o du Selige ... Pfalz!

Ohne Kerzen wäre die Vorweihnachtszeit undenkbar. Sie haben auch ihren Platz auf den Adventskranz gefunden. Aber woher kommt eigentlich dieser Brauch, das Warten auf das Christkind so zu verkürzen? Den gleichen Zweck erfüllt der Adventskalender. Wer hat ihn erfunden? Ist das Christkind identisch mit dem Jesuskind, dessen Geburt wir an Weihnachten feiern? Warum stellen wir uns an Weihnachten einen Baum in die Stube? Und warum dekorieren wir Kerzen darauf? Nikolaus oder Weihnachtsmann? Der Weihnachtsmann soll ein echter Pfälzer sein?

Mit diesen und noch viel, viel mehr Fragen haben sich einige Mitglieder der Interessengemeinschaft (IG) der Gästeführer Bad Dürkheim und Deutsche Weinstraße intensiv auseinander gesetzt. Ihr umfangreiches Wissen über Weihnachtsbräuche und adventliche Hintergründe hat sie inspiriert, auch in der Weihnachtszeit spannende Führungen zu diesem Thema anzubieten.

Wer lieber in der warmen Stube bleiben möchte, kann sich dem heiteren Weihnachtsquiz „Merry Quizmas“ von Elke Metzger stellen. Die zweite Vorsitzende der IG der Gästeführer Bad Dürkheim und Deutsche Weinstraße hat sich dieses Angebot für Gruppen ausgedacht, die noch ein Highlight für ihre Weihnachtsfeier suchen.

## Wie bei „Wer wird Millionär“

Ähnlich wie bei der Fernseh-Sendung „Wer wird Millionär?“ stellt sie dem Publikum Fragen und gibt vier Antwortmöglichkeiten. Doch nur eine ist die Richtige. Anders als bei Jauch schenkt sie dem Part der Auflösung mehr Aufmerksamkeit. So erfahren

die Teilnehmer etwas über die Hintergründe der Weihnachtsbräuche und der Adventszeit und werden dabei gut unterhalten. So halten es auch die Gästeführer der IG, die die weihnachtlichen Sonderführungen „Advent, Advent ...“ in Deidesheim anbieten.

## Limburg spielt eine Rolle

So viele „Aha-Effekte“ gibt es bei kaum einer anderen Führung. Denn schnell wird klar, dass die Pfalz inmitten des Weihnachtslandes liegt. Die vielen regionalen Verbindungen zahlreicher Weihnachtsbräuche oder adventlicher Fakten zur Pfalz und der Region lassen aufhorchen. Sogar die Klosterruine Limburg bei Bad Dürkheim spielt dabei eine wichtige Rolle. Mehr dazu erfahren die Teilnehmer bei den Führungen.

## INFO

**Adventliche Führungen anfragen unter [www.pfalzbotschafter.de](http://www.pfalzbotschafter.de) oder buchen über die Tourist Service GmbH Deidesheim, Bahnhofstraße 5, 67146 Deidesheim, Tel. 06326/96770, [touristinfo@deidesheim.de](mailto:touristinfo@deidesheim.de), [www.deidesheim.de/de/erlebnis-pur/erlebnissuehrungen/advent-advent.html](http://www.deidesheim.de/de/erlebnis-pur/erlebnissuehrungen/advent-advent.html). Weihnachtsquiz anfragen unter <http://pfalzbotschafter.de/gaestefuehrerinnen.html> bei Elke Metzger. Auf der Website [www.pfalzbotschafter.de](http://www.pfalzbotschafter.de) findet man außerdem das umfassende Führungsspektrum aller Mitglieder der IG der Gästeführer Bad Dürkheim und Deutsche Weinstraße.**



Hat ein Weihnachtsquiz erfunden: Elke Metzger. Foto: Elke Metzger



Weihnachtswissen: Warum Kerzen und Geschenke zum Christfest eine große Rolle spielen, weiß Elke Metzger. Foto: Floydine/Fotolia.com

## INFO

### Deutsche Weinstraße

–Mittelhaardt–



Deutsche Weinstraße –  
Mittelhaardt e.V.,  
Sarah Bitz,  
Martin-Luther-Straße 69,  
67433 Neustadt,  
Telefon 06321/912333,

[www.deutsche-weinstrasse.de](http://www.deutsche-weinstrasse.de)



[www.facebook.com/  
DeutscheWeinstrasse](https://www.facebook.com/DeutscheWeinstrasse)



[www.youtube.com/user/  
deutscheweinstrasse](https://www.youtube.com/user/deutscheweinstrasse)

Zum Wohl. Die Pfalz.



## Pfalz verschenken

Neben Führungen finden sich bei den Touristikbüros viele weitere Geschenkideen. Wie wäre es mit einer Elwetrutsche als kleines Geschenk oder einer Weinprobe in geselliger Runde? Wer in seinem örtlichen Touristikbüro vorbeischaut, kann seine Heimat für sich, seine Familie und seine Freunde neu entdecken. So ist beispielsweise in Wachenheim Besonderes zu buchen: Die Stadt feiert im kommenden Jahr 2016 gleich ein **Doppeljubiläum**: 1250 Jahre seit der ersten Erwähnung im Lorscher Codex einerseits und 675 Jahre Verleihung der Stadtrechte andererseits. Aus diesem Anlass präsentiert die Stadt Wachenheim Schauspieler und Autor Markus Maier von Mai bis Oktober an Sonn- und Feiertagen eine spannende Zeitreise in Form eines Stationentheaters „Wachenheim im Sturm der Zeit“. Theaterkarten 10 Euro,

Kinder bis 10 Jahren 5 Euro.  
**Weitere Infos zum Stadtjubiläum, Ortschronik oder auch dem Gutscheineft Wachenheimer Serenade 2016 (115 Euro) unter [www.wachenheim.de](http://www.wachenheim.de)**

## Neue Touren-App-Version

Notruf, Wetter, Gipffinder, Tourenplaner – neue Anwendungen der Touren-App Rheinland-Pfalz Eine neue Version der Touren-App Rheinland-Pfalz steht im PlayStore und AppStore zum kostenlosen Download und Update zur Verfügung. Neben der Möglichkeit, über die Menüpunkte Touren für Rad- und Wanderausflüge zu finden, können hier nun auch mit dem Menüpunkt „Tourenplaner“ eigene Touren geplant werden. Zudem kann man von den empfohlenen Routen abweichen, um zum Beispiel eine Abkürzung zu gehen oder einen Abstecher zu einer Einkehrmöglichkeit zu wählen. Außerdem kann der

„Gipffinder“ sagen, wie die Berge und Kuppen in der Umgebung heißen: Hält man das Handy in die entsprechende Richtung, werden die Namen und Höhen der Berge angezeigt. Neu ist die Möglichkeit, aktuelle **Wander-Bedingungen** zu sehen oder einzugeben, wie zum Beispiel ein umgestürzter Baum, ein Hangrutsch oder eine Umleitung. Jede Tour verfügt nun auch über die Wetterinformation des Tages sowie einer Wettervorhersage. In Not geratene Wanderer oder Radfahrer können bei eingeschalteter GPS-Funktion den Standort des Unfalls mit Hilfe der **Notrufmöglichkeit** sofort an die Rettungsleitstelle melden, damit die Einsatzkräfte den aktuellen Standort schnell ermitteln können. Alle Touren können via Email oder über das Communityfeld mit Freunden geteilt werden. **Mehr unter [www.gastlandschaften.de/urlaubsmagazin/service/apps/](http://www.gastlandschaften.de/urlaubsmagazin/service/apps/)**

Neustadt/Lambrecht: Wieder Sonderverkehr am dritten Adventswochenende

# Im Bus durch den Winterwald

Romantisch mit dem Bus durch den winterlichen Pfälzerwald – seit vergangem Jahr fährt der Bus zum dritten Adventswochenende sogar im Halbstundentakt durch das idyllische Elmsteiner Tal. Er hat sich in dieser Form bewährt und wird am 12. und 13. Dezember wieder angeboten.

Nicht mehr wegzudenken sind die Sonder-Winterfahrten im Bus durch das Elmsteiner Tal mit den schönen Aussichten in den Rundkursen über Elmstein – Johanniskreuz – Iggelbach – Elmstein. Halbstündlich wird der S-Bahnhof Lambrecht angefahren, es gibt aber auch an beiden Tagen vier durchgängige Fahrten von/nach Neustadt.

Am Samstag geht es um 12.48 Uhr mit der ersten Fahrt in Neustadt los und am Sonntag schon um 8.48 Uhr. In Lambrecht warten die Busse die S-Bahn-Ankunft aus dem Rhein-Neckar-Raum ab, auf dem Rückweg wird diese immer in Lambrecht wieder erreicht.

13 Rundkurse am Samstag und 17 am dritten Adventssonntag werden im Halbstundentakt angeboten. Ab Elmstein geht es auf direktem Weg hoch nach Johanniskreuz und zurück über Iggelbach.

### Fackeln und Feuerakrobaten

Mögliches Ziel auf dem als Rundfahrt angelegten Weg durch den Pfälzerwald: die Romantische Waldweihnacht in Johanniskreuz am Haus der Nachhaltigkeit. Am 12. Dezember von 14 bis 20 Uhr und am 13. Dezember von 10 bis 18 Uhr präsentiert sich hier ein ökologischer Adventsmarkt mit allerhand Leckereien, Handwerkskunst aus dem Pfälzerwald und Aktionen für Kinder. In der Dunkelheit wird der Markt mit Fackeln beleuchtet, am Samstagabend begeistern Feuerakrobaten. Wer möchte kann aber auch einfach eine Runde durch den Pfälzerwald drehen oder diese zusätzliche Verbindung für einen Wanderausflug nutzen. Am selben Wochenende

		SONDERFAHRPLAN AM 3. ADVENTSWOCHENENDE														
		SAMSTAG, 12. DEZEMBER*														
		* Zusätzliche Abfahrtszeiten und Zwischenhalte unter <a href="http://www.vrn.de">www.vrn.de</a>														
Neustadt/Wstr.	Hauptbahnhof	12.48	13.18	13.48									15.48			
Lindenberg	Unterführung	13.02	13.32	14.02									16.02			
Lambrecht	Bahnhof	13.13	13.43	14.13	14.43	15.13	15.43	16.13	16.43	17.43	18.13	18.13	18.43	19.13		
Frankeneck	Bahnhof	13.17	13.47	14.17	14.47	15.17	15.47	16.17	16.47	17.47	18.17	18.17	18.47	19.17		
Erfenstein	Laubscher	13.23	13.53	14.23	14.53	15.23	15.53	16.23	16.53	17.53	18.23	18.23	18.53	19.23		
Breitenstein		13.25	13.55	14.25	14.55	15.25	15.55	16.25	16.55	17.55	18.25	18.25	18.55	19.25		
Helmbach	Bahnhof	13.28	13.58	14.28	14.58	15.28	15.58	16.28	16.58	17.58	18.28	18.28	18.58	19.28		
Appenthal		13.32	14.02	14.32	15.02	15.32	16.02	16.32	17.02	18.02	18.32	18.32	19.02	19.32		
Elmstein	Schule	13.35	14.05	14.35	15.05	15.35	16.05	16.35	17.05	18.05	18.35	18.35	19.05	19.35		
Iggelbach	Ort				15.11				17.11				19.11			
Elmstein	Schule				15.16				17.16				19.16			
Johanniskreuz		14.00	14.30	15.00	15.40	16.00	16.30	17.00	17.40	18.00	18.30	19.00	19.40	20.00		
Johanniskreuz		14.00	14.30	15.00	15.40	16.00	16.30	17.00	17.40	18.00	18.30	19.00	19.40	20.00		
Iggelbach	Zimmerplatz	14.15	14.45	15.15	15.55	16.15	16.45	17.15	17.55	18.15	18.45	19.15	19.45	20.15		
Elmstein	Schule	14.19	14.49	15.19	15.59	16.19	16.49	17.19	17.59	18.19	18.49	19.19	19.59	20.19		
Appenthal		14.21	14.51	15.21	16.01	16.21	16.51	17.21	18.01	18.21	18.51	19.21	20.01	20.21		
Helmbach	Bahnhof	14.25	14.55	15.25	16.05	16.25	16.55	17.25	18.05	18.25	18.55	19.25	20.05	20.25		
Breitenstein		14.27	14.57	15.27	16.07	16.27	16.57	17.27	18.07	18.27	18.57	19.27	20.07	20.27		
Erfenstein	Laubscher	14.31	15.01	15.31	16.11	16.31	17.01	17.31	18.11	18.31	19.01	19.31	20.11	20.31		
Frankeneck	Bahnhof	14.37	15.07	15.37	16.17	16.37	17.07	17.37	18.17	18.37	19.07	19.37	20.17	20.37		
Lambrecht	Bahnhof								18.23				20.23	20.43		
Lindenberg	Unterführung								18.26				20.26	20.46		
Neustadt/Wstr.	Hauptbahnhof								18.43				20.43	21.03		
		SONNTAG, 13. DEZEMBER*														
Neustadt/Wstr.	Hauptbahnhof	08.48	09.18	10.48									12.48			
Lindenberg	Unterführung	09.02	09.32	10.02									13.02			
Lambrecht	Bahnhof	09.11	09.41	10.11	10.43	11.13	11.43	12.13	12.43	13.13	13.43	14.13	14.43	15.13	15.43	16.13
Frankeneck	Bahnhof	09.17	09.47	10.17	10.47	11.17	11.47	12.17	12.47	13.17	13.47	14.17	14.47	15.17	15.47	16.17
Erfenstein	Laubscher	09.23	09.53	10.23	10.53	11.23	11.53	12.23	12.53	13.18	13.53	14.23	14.53	15.23	15.53	16.23
Breitenstein		09.25	09.55	10.25	10.55	11.25	11.55	12.25	12.55	13.23	13.55	14.25	14.55	15.25	15.55	16.25
Helmbach	Bahnhof	09.28	09.58	10.28	10.58	11.28	11.58	12.28	12.58	13.25	13.58	14.28	14.58	15.28	15.58	16.28
Appenthal		09.32	10.02	10.32	11.02	11.32	12.02	12.32	13.02	13.28	14.02	14.32	15.02	15.32	16.02	16.32
Elmstein	Schule	09.35	10.05	10.35	11.05	11.35	12.05	12.35	13.05	13.35	14.05	14.35	15.05	15.35	16.05	16.35
Iggelbach	Ort				11.11				13.11				15.11			
Elmstein	Schule				11.16				13.16				15.16			
Johanniskreuz		10.00	10.30	11.00	11.40	12.00	12.30	13.00	13.40	14.00	14.30	15.00	15.40	16.00	16.30	17.00
Johanniskreuz		11.00	11.40	12.00	12.30	13.00	13.40	14.00	14.30	15.00	15.40	16.00	16.30	17.00	17.40	18.00
Iggelbach	Zimmerplatz	11.15	11.55	12.15	12.45	13.15	13.55	14.15	14.45	15.15	15.55	16.15	16.45	17.15	17.55	18.15
Elmstein	Schule	11.19	11.59	12.19	12.49	13.19	13.59	14.19	14.49	15.19	15.59	16.19	16.49	17.19	17.59	18.19
Appenthal		11.21	12.01	12.21	12.51	13.21	14.01	14.21	14.51	15.21	16.01	16.21	16.51	17.21	18.01	18.21
Helmbach	Bahnhof	11.25	12.05	12.25	12.55	13.25	14.05	14.25	14.55	15.25	16.05	16.25	16.55	17.25	18.05	18.25
Breitenstein		11.27	12.07	12.27	12.57	13.27	14.07	14.27	14.57	15.27	16.07	16.27	16.57	17.27	18.07	18.27
Erfenstein	Laubscher	11.31	12.11	12.31	13.01	13.31	14.11	14.31	15.01	15.31	16.11	16.31	17.01	17.31	18.11	18.31
Frankeneck	Bahnhof	11.37	12.17	12.37	13.07	13.37	14.17	14.37	15.07	15.37	16.17	16.37	17.07	17.37	18.17	18.37
Lambrecht	Bahnhof										16.23			17.43	18.23	18.43
Lindenberg	Unterführung										16.26			17.46	18.26	18.46
Neustadt/Wstr.	Hauptbahnhof										16.43			18.03	18.43	19.03



dampft außerdem das „Kuckucksbühnel“ auf seinen Nikolausfahrten durch das Tal, am Zielpunkt lockt das Weihnachtsdorf mit Glühwein und Imbiss am historischen Bahnhof in Elmstein (nur geöffnet, wenn das Kuckusbühnel ankommt).

### Weihnachten im Pfälzerwald

Ein persönlicher Fahrplan für den Adventsausflug lässt sich unter [www.vrn.de](http://www.vrn.de) zusammen stellen, hier finden sich auch zusätzliche Abfahrtszeiten und Zwischenhalte für den Sonderverkehr. Informationen rund um den dritten Advent fin-

den sich unter [www.hdn-pfalz.de](http://www.hdn-pfalz.de). Das Wochenende bietet sich auch an für einen Aufenthalt rund um das Haus der Nachhaltigkeit. Ob eine schöne Wandertour im Pfälzerwald oder Besuch im Museum: Gastgeber und Tipps unter [www.zentrum-pfaelzerwald.de](http://www.zentrum-pfaelzerwald.de).



Dampft am dritten Adventswochenende an beiden Tagen durchs Elmsteiner Tal: das Kuckucksbühnel. Foto: Verein Kuckucksbühnel



Romantische Stimmung: Waldweihnacht am Haus der Nachhaltigkeit. Foto: HdN

Grafik: Dostal/Quelle: VRN

Landkreis Bad Dürkheim: Drei Jubilare geehrt

# Silberjubiläen im Kreishaus

**Aus Finanzabteilung nicht wegzudenken: Silvia Königsmann**

Anfang September war Silvia Königsmann 25 Jahre bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Nach einer Ausbildung zur Zahnarzhelferin in den 1980er Jahren und einer kurzen Arbeitsphase in diesem Beruf hatte sie sich zu einer Weiterbildung im Bereich EDV-Sachbearbeitung und zur Umschulung zur Verwaltungsfachangestellten entschlossen. Ein Beruf, den die Elmsteinerin mit Kontinuität ausübt: 1992 kam sie als Beschäftigte zur Kreisverwaltung Bad Dürkheim, arbeitete zunächst in der Kasse, war von 2004 bis 2005 im Bereich Grundsicherung tätig, bevor sie im März 2005 wieder

in die Finanzabteilung wechselte. „Es ist ein schöner Anlass, uns bei Ihnen zu bedanken“, sagte Abteilungsleiterin Elke Thomas beim Jubiläum, „wir sind froh, dass wir sie haben. Aus der Finanzabteilung sind Sie nicht mehr wegzudenken.“

**Zuverlässig in der Sozialabteilung: Birgit März**

Ein viertel Jahrhundert im Bereich Soziales: Birgit März konnte im September auf eine große Beständigkeit zurück blicken. Die Haßlocherin besuchte zunächst eine private Dolmetscherschule in Ludwigshafen, bevor sie von 1980 bis 1985 als Stenokontoristin in Mannheim arbeitete. 1990 stieg sie als

Beschäftigte bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim ein, im Sozialamt. In den 25 Jahren ihrer Arbeitszeit dort hat sie unter anderem die Einführung der EDV mitbekommen, die heute unverzichtbar geworden ist. Knapp zehn Jahre ist März bereits im Bereich Grundsicherung tätig, im Referat Existenzsichernde Leistungen. „25 Jahre in der Sozialabteilung, das zeichnet ihre Person aus“, sagte Abteilungsleiter Johannes Henrich. „Sie sind zuverlässig, immer da, flexibel und sachlich. Bei der Größe der Abteilung ist dies sehr wichtig.“

**Lebensmittelqualität im Blick: Jürgen Hofmann**

Im Oktober konnte Jürgen Hofmann sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Kreisverwaltung begehen. Der Weidenthaler ist im Landkreis Bad Dürkheim als Lebensmittelkontrolleur unterwegs und schützt zusammen mit seinen Kollegen die Bürgerinnen und Bürgern im Kreis vor gesundheitlichen Gefahren, Irreführungen und Täuschungen durch Lebensmittel. Gelernt hat Hofmann sein Metier von der Pike auf, nach der Ausbildung zum Koch erfolgte während seiner Dienstzeit in der Bundeswehr die Ausbildung zum Lebensmitteltechniker, die er als Jahrgangsbester abschloss. Als Lebensmittelkontrolleur arbeitete er zunächst bei der Kreisverwaltung Mainz-Bingen und bildete sich berufsbegleitend zum Hygieneinspektor weiter. Nach weiteren beruflichen Stationen bei den Stadtverwaltungen Mannheim und Neustadt an der Weinstraße steht Hofmann seit 2011 im Dienst des Landkreises Bad Dürkheim bei der Abteilung Lebensmittelüberwachung, Veterinärwesen und Landwirtschaft. Im Rahmen der kleinen Feierstunde anlässlich des Jubiläums ging Landrat Ihlenfeld auf die große Verantwortung ein, die Hofmann und seine Kollegen bei der Lebensmittelkontrolle tragen. Er freute sich feststellen zu können, dass sich die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis auf die gründliche Arbeit der Lebensmittelkontrolleure verlassen können.



Seit 1. September der Leiter der Abteilung 3: Ulrich Störzner. Foto: KV/Müller

**Ulrich Störzner**

## Neuer Mann für Ordnung und Verkehr

Fast 30 Jahre ist Ulrich Störzner schon Teil der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Und in der Ordnungsabteilung, deren Leitung er im September übernahm, kein Unbekannter: Schon direkt nach seiner Ausbildung im gehobenen nichttechnischen Dienst kam er im Juli 1989 zum Bereich Katastrophenschutz, war dort zum Beispiel für die Feuerwehren zuständig.

„Das hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich habe immer den Kontakt in diese Abteilung gehalten“, sagt der Böhl-Iggelheimer, der vor seiner Verwaltungslaufbahn eine Lehre als Elektriker absolviert hatte. Im Februar 1993 wechselte er in die Zentralabteilung und wurde Referatsleiter für Organisation. „Hier war die EDV-Einführung ein großer Schritt. 1994 war das, wir hatten vorher kaum Rechner im Haus. Auch dann standen hauptsächlich einzelne PCs an den Arbeitsplätzen, erst 1998, 1999 erfolgte dann die komplette Vernetzung.“

Im Juni 1999 wurde Störzner stellvertretender Leiter der Abteilung 1 und blieb es bis zu seinem Wechsel in die Abteilung 3. „Den persönlichen Kontakt hatte ich nie verloren. Ich bin auch nicht ins eiskalte Wasser geworfen worden, sondern habe sehr viel Unterstützung durch die Kollegen.“

Insgesamt führt er sich gut aufgenommen. „Aber es ist eine ganz neue Aufgabe. Vorher war ich in einer internen Abteilung, die jetzige hat mehr Wirkung nach Außen. Der Kontakt zum Bürger ist enger, das macht aber auch Spaß.“ Die Aufgaben der Ordnungsabteilung sind vielfältig: Sie ist zum Beispiel für Zulassungsstelle und Führerscheine, Waffenwesen, das Amt für Migration und Integration, Schwerlasttransporte oder die Flüchtlingsverteilung zuständig. Letzteres sei im Moment Thema Nummer 1, wobei auch das andere nicht vergessen werden dürfte. „Vollkommen drin in meinen neuen Aufgaben bin ich noch nicht“, gibt der 55-Jährige zu. „Ich lerne jeden Tag noch etwas Neues. Es ist eben ein sehr großes Aufgabengebiet und ich bin dankbar für die Unterstützung aus der Abteilung.“



Gratulation vom Landrat: Jürgen Hofmann (rechts). Foto: KV/Fickus



Ebenfalls geehrt: Silvia Königsmann (li.) und Birgit März. Foto: KV/Müller

## Einbürgerung im Oktober – „Bunte Mischung“ begrüßt



„Herzlich willkommen im Landkreis Bad Dürkheim“, begrüßte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld die 29 Personen, die am 12. Oktober im Kreishaus eingebürgert wurden. Jeder bekam ein Grundgesetz ausgehändigt: „Hier können Sie immer wieder nachlesen, auf welchen Grundlagen Deutsch-

land besteht“, sagte Ihlenfeld. Das höchste Grundrecht sei die Menschenwürde. Zehn der neuen Staatsbürger kamen aus Polen, je drei aus Brasilien und Italien und je zwei aus Frankreich, Nigeria und Russland. Je eine eingebürgerte Person stammt aus Algerien, dem Irak, Tunesien, den

Philippinen, Spanien, dem Kosovo und der Türkei. Zur gemeinsam gesungenen Nationalhymne spielten Lehrer und Schüler der Musikschule Bad Dürkheim. Am Mittwoch, 2. Dezember, 18 Uhr, sind alle in diesem Jahr Eingebürgerten zu einem Fest im Foyer des Kreishauses eingeladen.

**Bad Dürkheim: Saale-Holzland-Kreis stellt Mannschaft zum Fußballturnier**

# Sportlicher Austausch

Neben Mannschaften aus der Region nahm auch ein Team aus dem Saale-Holzland-Kreis am 33. Erwin-Flockerzi-Behördenfußballturnier teil, das die Kreisverwaltung Bad Dürkheim jährlich organisiert. Nicht ganz ohne Ironie firmiert das Team aus dem Partnerlandkreis in Thüringen nun nicht mehr unter „All-Stars“, sondern nennt sich „Old-Stars“.

Dass die Thüringer nicht nur jedes Jahr wieder den Weg nach Bad Dürkheim antreten, um am Turnier teilzunehmen, sondern auch der Dürkheimer Wurstmarkt als fester Termin in ihrem Kalender steht, belegt, dass die Partnerschaft zwischen den Landkreisen auf allen Ebenen gelebt wird. Auf die ersten Plätze des Turniers haben es die Old-Stars jedoch nicht geschafft. Ganz anders die Mannschaft der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, die nach der erstplatzierten Betriebsportgruppe Bahnhof Neustadt und der BSG Lambsheim-Heßheim-Maxdorf am 14. November einen guten dritten Platz erreichte.

## Abschluss beim Winzerverein

Beim Forster Winzerverein konnten sich die Gäste aus Thüringen zum Abschluss ihres Besuches ein Bild davon machen, wie die ansässigen Winzer über die moderne Anlage des Vereins ihre Erzeugnisse verarbeiten und vermarkten. Geschäftsführer Dietmar Bonn zeigte den Besuchern aus dem Partnerlandkreis den Weg der Trauben von



Im Forster Winzerverein (v.re.): Bürgermeister Theo Hoffmann, Geschäftsführer Dietmar Bonn und seine Frau Barbara, Landrat Andreas Heller und Landrat Ihlenfeld. Fotos: KV/Fickus



Im Borussia-Gedenk-Outfit: das Team der Kreisverwaltung.



Rote Teufel des Ostens: die Old-Stars aus dem Saale-Holzland-Kreis.

der Anlieferung in der neuerrichteten Anlage, bis hin zum ausgebauten Spitzenwein im Flaschenlager. Im Anschluss konnten sich die Gäste aus Thüringen

im Rahmen einer Weinprobe, zu der Bürgermeister Theo Hoffmann einlud, von der Qualität der Forster Weine überzeugen.

**Bockenheim: Marathonwein für 2016 im Tank**

# Riesling von Weingut Sonnenhof ausgebaut

Der Most ist angeliefert: 13 Winzer aus Bockenheim haben in der letzten Septemberwoche frischen Most aus Rieslingtrauben an das Weingut Sonnenhof geliefert, sodass Winzer Karl Schäfer damit den weißen Marathonwein ausbauen kann. Diesen erhalten alle Teilnehmer des Weinstraßenmarathons 2016.

Der Rotwein für die Sieger, ein trockener Dornfelder Jahrgang 2014, ist schon seit dem Frühjahr in der Flasche: Drei Winzer haben hierfür geliefert, sodass insgesamt 16 Bockenheimer Winzer beim Marathonwein am Start sind. „Die gesamte Bauern- und Winzerschaft aus Bockenheim steht hinter dem Projekt“, bekräftigt Karl Schäfer. „Als wir bei unserer Versammlung entschieden haben, gingen gleich alle Hände nach oben“, erinnert sich Kurt Janson, Vorsitzender und Ortsbürgermeister. Zum ersten Mal in der Geschichte des Marathons Deutsche Weinstraße liefert eine Genossenschaft das beliebte Präsent für Sieger und Teilnehmer. „Wir sind sehr froh, diesen passenden neuen Partner in der Bauern- und Winzerschaft Bockenheim gefunden zu haben“, so Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. „Der bisherige Weinlieferant Holstein aus Kindenheim wollte neue Wege gehen. Das verstehen wir und danken ihm für die langjährige gute Zusammenarbeit.“



Testen den Jungwein: Landrat Ihlenfeld, Rolf Kley, Karl Schäfer, Verbandsbürgermeister Reinhold Niederhöfer und Ortsbürgermeister Kurt Janson. Foto: KV/Müller

Gemeinsam mit Marathonorganisator Rolf Kley, Verbandsbürgermeister Reinhold Niederhöfer, Kurt Janson und Karl Schäfer stieß der Landrat mit einem Glas Neuen Wein auf den Marathon-Riesling im Tank an. 250 bis 300 Liter Most haben die Winzer jeweils für den Riesling angeliefert, Schäfer rechnet mit 3.500 bis 4.000 Liter Wein, die am Ende abgefüllt werden können – etwa 4.000 bis 4.500 Flaschen. „Die Anlieferung hat wun-

derbar geklappt, in nur vier Tagen, bis zum 1. Oktober, war alles da. Und das obwohl alle mitten in der Lese steckten“, ist Schäfer vom Engagement seiner Kollegen begeistert. Der Most ist mittlerweile bereits im Kühlhaus und wird vergoren, im Januar kann er in die Flasche. „Noch nicht sicher ist, ob der Riesling in Richtung trocken oder classic ausgebaut wird. Das können wir mir der Gärung jetzt steuern“, so Schäfer.

## INFO

### Bürgerpreis ausgeschrieben

Die Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung schreibt auch für 2015 den Bürgerpreis aus. Damit würdigt und fördert sie das freiwillige ehrenamtliche Engagement sowohl von Bürgerinnen und Bürgern als auch von Vereinen, Schulen, Institutionen und Projekten. Wer sich in besonderem Maße aktiv einbringt, leistet einen wichtigen Beitrag zum respektvollen Miteinander und trägt zur hohen Lebensqualität im Landkreis bei. Diesen nachhaltigen ehrenamtlichen Einsatz möchte die Stiftung unterstützen. Der Preis ist mit einem Gesamtwert von 6.000 Euro dotiert. Am Bürgerpreis kann jeder teilnehmen, der sich passend zu den Themen der Stiftung freiwillig und unentgeltlich sozial engagiert. „Auch wer den Jugendaustausch – besonders mit den Partnerlandkreisen – fördern sowie den europäischen Gedanken in der schulischen Landschaft voranbringen will, ist als Bewerber willkommen“, verdeutlicht die Geschäftsführerin der Stiftung, Elke Thomas.

Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine und Institutionen können sich selbst bewerben oder von Dritten vorgeschlagen werden. Vorschläge und Bewerbungen sind schriftlich an die Kreisverwaltung Bad Dürkheim zu richten und sollten den Projektnamen, eine Projektbeschreibung (seit wann läuft es, wie viele Mitstreiter hat es und weitere Angaben mehr), gerne auch Broschüren, Pressemeldungen und ähnliches enthalten. Wichtig sind Name, Adresse und Telefonnummer des Bewerbers.

**Bewerbungsschluss ist der 31. Januar 2016.**

Die „Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung“ schreibt nicht nur den Bürgerpreis aus, sie möchte allgemein soziale Maßnahmen unterstützen. Für entsprechende Projekte aus den Stiftungsbereichen kann ein Förderantrag gestellt werden. Zum Beispiel können alle Reisen von Jugendlichen des Landkreises in die Partnerlandkreise Starnberg, Kluczbork, Saale-Holzland/Thüringen und Südtiroler Weinstraße auf Antrag eine Förderung erhalten. Außerdem werden von schulischen Institutionen im Kreis initiierte oder getragene Projekte im kulturellen Bereich (zum Beispiel Musik, Theater, Bildende Kunst) bezuschusst. Die Kreis-Stiftung fördert auch die Jugendarbeit der Sport- und Musikvereine. Es gibt Übungsleiterzuschüsse sowie Geld zur Musikausbildung.

**Infos bei der Kreisverwaltung in Bad Dürkheim, Philipp-Fauth-Strasse 11, 06322 961-0, [www.kreis-bad-duerkheim.de](http://www.kreis-bad-duerkheim.de)**



## Grünstadt: Sparkassenspende für Sozialstation

# Zwei Fahrzeuge übergeben

Die Fahrzeugflotte der ökumenischen Sozialstation Grünstadt wird um zwei neue Hyundai erweitert. Mit finanzieller Unterstützung durch die Sparkasse konnten für die immer umfangreicheren Aufgaben notwendige Fahrzeuge angeschafft werden.

Der Leiter der Unternehmenssteuerung, Jürgen Hisgen, betonte dabei die Bedeutung der Arbeit der Sozialstation bei der Betreuung älterer Menschen, denen so das Leben in den eigenen vier Wänden ermöglicht werde. Die Sparkassenmaxime „Fair. Menschlich. Nah.“ gelte auch für die Sozialstation, die in fairer, menschlicher Weise den Verbleib in der gewohnten Umgebung ermögliche. Rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Grünstadt sowie den Verbandsgemeinden Grünstadt-Land und Hettenleidelheim sind mit insgesamt 35 Fahrzeugen dafür im Einsatz. Diese sind ein notwendiges Arbeitsmittel und die Voraussetzung, um die Dienste erbringen zu können: Denn Mobilität ist für die häusliche Kranken- und Altenpflege, die Dienste der Familienpflege und die häusliche Hilfe zur Erhaltung der selbstständigen Lebensführung von beson-



Bei der Übergabe der beiden Hyundais (von l. n. r.): Karl Walter, Geschäftsführender Verwaltungsleiter; Schwester Winni, Schwester Christa; Hans Gaul, 1. Vorsitzender der Ökumenischen Sozialstation und Jürgen Hisgen, Leiter Unternehmenssteuerung der Sparkasse Rhein-Haardt. Foto: Sparkasse Rhein-Haardt

derer Bedeutung. Weitere geeignete Mitarbeiter werden immer gesucht. Zum dritten Mal hat die Sparkasse, die damit insgesamt schon 50 Autos für die Sozialstationen ihres Geschäftsgebietes ganz oder teilweise finanziert hat, die Grünstadter Einrichtung unterstützt. Der Dank der ökumenischen Sozialsta-

tion gilt auch den PS-Sparern der Sparkasse, deren Beitrag die Sparkassenspende möglich gemacht hatte. Ein kleiner Beitrag der monatlichen Losbeiträge der 20.000 Gewinnsparer der Sparkasse Rhein-Haardt kommt gemeinnützigen Einrichtungen zwischen Rhein und Haardt zu Gute.

## Landkreis Bad Dürkheim

# Sparkassenkalender mit Impressionen

Den Türmen zwischen Rhein und Haardt ist der neue Bildkalender der Sparkasse gewidmet. Die Fotografen Klaus Bolte, Monika Franck, Kurt E. Groß, Melanie Hubach, Rolf Schädler, Wolfgang M. Schmitt, Inge Weber und Dieter Weilacher zeigen mit zahlreichen Impressionen besondere Türme und fangen den außergewöhnlichen Reiz der Jahreszeiten in der Region ein. Ob Kirch- oder Burgturm – die Region ist mit einer Vielzahl interessanter Turmbauten gesegnet. Die Fotos – vom eingeschnittenen Bismarckturm bei Bad Dürkheim über die Burgruine Erfenstein in Esthal bis zur Wachtenburg – zeigen: Türme sind Blickpunkte in der herrlichen Pfälzer Landschaft.



## Wachenheim: Sparkassen Denkmalpreis Rheinland-Pfalz für die Wachtenburg

# Förderkreis für besonderes Engagement ausgezeichnet



Mit dem Sparkassen Denkmalpreis ausgezeichnet: der Wachtenburg-Förderverein mit seinem Vorsitzenden Dieter Weilacher (Bildmitte).

„Auf Geschichte bauen“ – unter diesem Motto steht der Sparkassen Denkmalpreis Rheinland-Pfalz. Alle drei Jahre werden damit vorbildliche Leistungen zur Rettung und Erhaltung von Denkmälern ausgezeichnet. Zu den ausgezeichneten Objekten zählte in diesem Jahr die Wachtenburg. Die Jury würdigte dabei insbesondere das ehrenamtliche Engagement des Förderkreises sowie die Gesamtanierung des „landschaftsprägenden Kulturdenkmals“. Denn, so die Jury: „Landschafts-

prägend steht sie über Wachenheim an der Weinstraße und wurde zum Touristenmagnet der Region. Als das Gelände 1984 aufgrund starker Schäden an Mauern und der 1898 errichteten Stahlterrasse für Besucher gesperrt werden musste, gründete sich der Förderverein zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e. V. Seither leisteten hunderte seiner Mitglieder und Freunde ehrenamtlich viele tausend Arbeitsstunden und sanierten die Burg in allen ihren Teilen komplett.“

## Sparkasse Rhein-Haardt zeichnet zehn fairste Fußballclubs aus und engagiert sich in der Region

### Fairplay belohnt

Sport, der fair ausgetragen wird, ist ein wichtiger Baustein im gesellschaftlichen Miteinander. Umso erfreulicher war es für die Sparkasse Rhein-Haardt, zehn Fußballmannschaften aus ihrem Geschäftsgebiet als besonders fair auszeichnen zu können. Unter den verschiedenen Kategorien in der Vorderpfalz sind vier Vereine aus dem Geschäftsgebiet der Sparkasse Rhein-Haardt. Insgesamt wurden 3.500 Euro an Preisgeldern an die Gewinnvereine überreicht. In der obersten Liga wurde der SV Obersülzen erneut für faires Verhalten ausgezeichnet. Ebenfalls 500 Euro gab es in der Kreisliga für den TSV Eppstein, den SV Rot-Weiß Seebach II sowie den TuS Diedesfeld für erste Plätze. Mit 300 Euro wurden die zweite Plätze des VfB Haßloch,

TSV Königsbach und SV Iggelbach belohnt. 200 Euro gab es für den TuS Dirmstein und den TSV Lambrecht als Drittplatzierte. Bei den Damenfußballerinnen konnte der TuS Diedesfeld 250 Euro für einen ersten Platz in Empfang nehmen.

### Engagement für die Region

Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützte unter anderem ... **... im Bereich Kultur:** das Martinikonzert in der Salierhalle Bad Dürkheim. Die Dürkheimer Stadtkapelle und ihre Gäste begeisterten mit musikalischer Vielfalt und professionellem Können. Als Stargast sang sich der vielseitige Tenor Johannes Kalpers in die Herzen der Zuhörer des ausverkauften Konzerts. Das speziell für das Konzert einstudierte Projekt „Hip Hop meets Classic“ der zwei erfolgreichen



Dürkheimer Formationen des Tanzhauses „La Danza“ – „Reloades“ und „High Energy“ – war ein Showelement für die Augen (Foto oben). Viel Beifall erntete die Jugend für ihre Hip Hop- und Breakdance-Choreografien, die Trainerin Tina Erlewein den Deutschen Vizemeistertitel eingebracht hatten.

### ... im Bereich „Soziales + Gesellschaft“:

- \* die Sanierung der Alten Lateinschule in der Grünstadter Neugasse mit einer Spendensumme von 20.000 Euro (Foto unten).
- \*den Wildpark Carlsberg mit Vogelhäuschen.
- \*die Gemeinde Bobenheim mit einer Spende für ein Riesenspielzeug mit Kletterelementen.
- ... **im Bereich Sport:**
- \*das Landesjugendsportfest in Haßloch – das größte Sportfest der Jugend in Rheinland-Pfalz.



## Der gute Start ins Leben

Geburtsklinik  
zertifiziert von



Die Geburt eines Kindes ist ein unvergesslicher Moment.

### **Geburtshilfe** im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Zertifizierte babyfreundliche Geburtsklinik**
- **Natürliche familienorientierte Geburtshilfe**
- **Bonding und Stillberatung**
- **4D-Ultraschall**
- **Gebärwanne**
- **Individuell abgestimmte Schmerztherapie**
- **Homöopathie und Akupunktur**
- **Familienzimmer**

Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst.  
Kreißsaalführungen finden an jedem 1. Donnerstag  
eines Monats um 19:00 Uhr statt.

Informationen über die umfangreichen Angebote unserer Hebammen finden Sie auf unserer Internetseite.



**Kreiskrankenhaus**  
Grünstadt

[www.krankenhausgruenstadt.de](http://www.krankenhausgruenstadt.de)

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0  
E-Mail: [kontakt@krankenhausgruenstadt.de](mailto:kontakt@krankenhausgruenstadt.de)

## Der zuverlässige Lieferant in Ihrer Nähe



**BRENNSTOFFE  
KOMPOSTIERUNG  
CONTAINERDIENST**

**WERTSTOFFHOF FÜR DEN LANDKREIS**

### Öffnungszeiten Wertstoffhof

Montag bis Freitag: 8.30 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr

Samstag: 8.30 bis 12 Uhr

### **Holzpellets**

- ▶ 15 kg-Säcke
- ▶ lose Ware per Silo-LKW

### **Holzbricketts**

- ▶ hoher Energiegehalt
- ▶ 10 kg-Pakete

### **Container**

- ▶ für Bauschutt
- ▶ Gartenabfälle
- ▶ Altholz u.v.m.

### **Blumenerde**

### **Kompost, Rindenmulch**

- ▶ verschiedene Körnungen
- ▶ Güte überwacht

### **Holzhackschnitzel**

### **Wertstoffhof**

- ▶ Annahme aller Wertstoffe
- ▶ Bauschutt, Schrott
- ▶ Batterien, Styropor u.v.m.

**Tel. 0 63 59 / 92 36 - 0**

[www.wagner-gruenstadt.de](http://www.wagner-gruenstadt.de)

## HAMBACHER SCHLOSS

Museumsshop im Besucherhaus  
Schönes und Feines  
vom Schloss und der Region



**NEU**

- „Hambacher Fest-Tasse“ und „Weihnachtskugel“ von Gerhard Hofmann
- „Hambacher Tuch“ als originalgetreues Halstuch oder als bunte Pop-Art Version
- „Hambacher Schloss-Nudel“ - eine echte Pfälzerin von Gutting Pfälzner

Täglich geöffnet von 11 bis 17 Uhr

Tel.: 0 63 21 / 92 62 90

[info@hambacher-schloss.de](mailto:info@hambacher-schloss.de)

[www.hambacher-schloss.de](http://www.hambacher-schloss.de)



Stiftung Hambacher Schloss

### Wichtiges sollte man nicht aufschieben.

Wie die Sparkassen-Altersvorsorge.



Eine Mehrheit von 70 Prozent hat bereits Maßnahmen zu ihrer **finanziellen Absicherung** getroffen oder plant dies zu tun. Dagegen haben **29 Prozent** in dieser Hinsicht **noch nichts unternommen**.

Warum schieben die Befragten ihre Altersvorsorge auf? Jugend, Geldmangel und fehlende Beschäftigung mit dem Thema werden als Hauptgründe angegeben.

Doch gerade für die jungen Leute ist die private Altersvorsorge besonders wichtig. Bei ihrem Eintritt ins Rentenalter wird die staatliche Rente kaum für den Lebensunterhalt reichen.

Genau aus diesem Grund unterstützt der Staat mit Zulagen, Steuervorteilen bei der Riesterrente und Zuschüssen zur Pflegeabsicherung. Und wer in jungen Jahren mit der Absicherung beginnt, für den ist dies kaum eine Belastung. Denn je früher begonnen wird, desto geringer sind die monatlichen Beiträge.

Die Berater der Sparkasse zeigen ihren Kunden an Beispielen, wie sie mit kleinen Beträgen einsteigen und mit dem

richtigen Konzept ihren finanziellen Spielraum erweitern und z. B. 1.000 Euro monatliche Zusatzrente kassieren können.

Infos: [www.sparkasse-rhein-haardt.de/rechner](http://www.sparkasse-rhein-haardt.de/rechner)

#### Investieren Sie in Ihre Lebensqualität

##### FlexVorsorge Vario

Der Altersvorsorge-Tarif lässt sich perfekt an aktuelle Bedürfnisse anpassen. Er bietet eine flexible, chancenreiche und zugleich sichere Vermögensanlage, kombiniert mit attraktiven Steuervorteilen.

##### LBS Wohn-Riester

Attraktive Bausparförderung.

staatlich gefördert

##### Deka-BonusRente

Vorteile der staatlichen "Riester-Förderung" mit dem Wachstumspotenzial einer Investmentanlage.

staatlich gefördert

##### RiesterRente

Mit Ihren Beiträgen und der staatlichen Förderung sichern Sie sich eine hohe lebenslange Rente.

staatlich gefördert

##### Betriebliche Altersversorgung (bAV)

Einsparung von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen (anstelle von z. B. 40 Euro können i. d. R. 80 Euro und mehr bei gleichem Nettogehalt angespart werden).

Förderung möglich

##### BasisRente (Rürup-Rente)

80 % der Altersvorsorgeaufwendungen sind in 2015 steuerlich als Sonderausgaben abzugsfähig. Der Abzugsbetrag steigt jährlich um 2 %-Punkte bis 2025.

Förderung möglich

##### Pflegevorsorge

- 60 Euro staatliche Förderung im Jahr für eine private Pflegeabsicherung.
- Schützen Sie sich und Ihre Familie und Ihr Vermögen im Falle eines Pflegebedarfs.
- Schon ab 10 Euro Eigenbetrag im Monat.

staatlich gefördert

#### Besonderes Angebot

Wer sich bis Ende des Jahres für den Abschluss einer der oben stehenden Altersvorsorgelösungen entscheidet, erhält einen Stockschirm, der „für ein Stück Sicherheit steht“, geschenkt.



### Zu Weihnachten Glück schenken

Sparen, Gewinnen, Gutes tun – ein Los für alles!



Was gibt es Besseres, als Glück zu schenken? Wer noch nicht genau weiß, mit welchen Geschenken er zu Weihnachten eine Freude bereiten will, für den hat die Sparkasse als ideale Lösung den „PS-Geschenkgutschein“.

Ein PS-Los für 1 Jahr – 5 Euro pro Monat – kostet nur 60 Euro. Aber es kann jede Menge Glück bringen. Bei 12 Monatsauslosungen gibt es Geldpreise bis 25.000 Euro oder einen MINI One zu gewinnen. Autos, Reisegutscheine und attraktive Geldbeträge winken bei der jährlichen Zusatzauslosung. Und das alles für einen Einsatz von monatlich 1 Euro. Denn jeweils 4 Euro im Monat, das heißt 48 Euro im Jahr, wandern auf jeden Fall auf das Konto des Beschenkten.

#### Gewinngarantie sichern

Wer will, kann selbstverständlich nicht nur 1 Jahreslos für 60 Euro schenken, sondern den Einsatz beliebig erhöhen. Bei 10 Losen mit den Endziffern 0 bis 9 ist der Beschenkte jeden Monat bei den Gewinnern. Weil 25 Cent je Los gemeinnützigen Zwecken in der Region Rhein-Haardt zugutekommen, ist ein Geschenkgutschein weit mehr als Geld wert.

Die Teilnahme ist ab 18 Jahren möglich. Spielen kann süchtig machen. Informationen zur Spielsucht, Prävention und Behandlung unter [www.bzga.de](http://www.bzga.de) und bei jeder Sparkasse. Gewinnchance: Mindestgewinn 1:10 · Hauptgewinn 1:1,9 Mio.



**ANGEBOT!**  
ab **3,5 %** p. a. nom.  
ab **3,59 %** p. a. eff.  
auch online

### Mit uns können Sie rechnen. Der Sparkassen-Privatkredit.

Auch zur Ablösung von Fremdkrediten.

[www.sparkasse-rhein-haardt.de/privatkredit](http://www.sparkasse-rhein-haardt.de/privatkredit)

Fair. Menschlich. Nah.

Sparkasse Rhein-Haardt

Bonitätsabhängig für Nettodarlehensbeträge von 3.000 bis 30.000 Euro, Laufzeit 12 bis 84 Monate, gebundener Sollzinssatz 3,5 % bis 8,0 % p. a., Stand 01.11.2015.  
\*Beispiel: 3,65 % effektiver Jahreszins bei 10.000 Euro Nettodarlehensbetrag für 60 Monate Laufzeit und gebundenem Sollzinssatz von 3,5 % p. a. und mtl. Rate von 181,92 Euro, bonitätsabhängig.